

## Der selige Kapuziner Marco d'Aviano und die Schweiz Zeugnisse zu seinem Wirken und Veröffentlichungen von ihm und über ihn

---

Aus verschiedenen Gründen erfolgte die Seligsprechung des Kapuziners Markus von Aviano, auch geläufig in der italienischen und originalen Version *Marco d'Aviano*, Familienname *Cristofori* - er lebte 1631-1699<sup>1</sup> - erstaunlich spät: erst durch Papst Johannes Paul II. 2004.<sup>2</sup> Dies erstaunt umso mehr, weil sich seine Tätigkeit als Bußprediger und als Wundertäter auf fast ganz Europa erstreckte und er darum von Katholiken schon zu Lebzeiten als Heiliger angesehen und verehrt wurde.<sup>3</sup> Die Verzögerung seiner kirchlichen Anerkennung war bedingt von politischen Faktoren, so von der Frontstellung zwischen Frankreich und der Habsburgischen Monarchie und von Strömungen der Aufklärung.

- 1 Vgl. Artikel im *Lexicon Capuccinum* (= LC), Romae 1951, 1035-1039: *Marcus ab Aviano*.
- 2 Ioannes Paulus Papa II, *Venerabili Dei Servo Marco ab Aviano caelitum Beatorum tribuitur dignitas*, in: *Acta Apostolicae Sedis* (= AAS) 96 (2004), 730-732.
- 3 Es ist unmöglich, die sehr zahlreiche internationale Literatur über den Seligen hier anzuführen. In besonderer Weise hat sich um die Kenntnis von Biographie und Spiritualität des Seligen verdient gemacht Maria Héyret (1856-1938), *Reueakte und Liebesaffekte des P. Marcus von Aviano aus dem Kapuzinerorden mit einem Lebensbilde desselben*, Graz 1897 (= Héyret -1); dieselbe, *P. Marcus von Aviano, der geistesgewaltige Bußprediger in Krieg und Friede*, München 1915 (- 2); dieselbe, *P. Marcus von Aviano, O.M.Cap., Apostolischer Missionär und päpstlicher Legat beim christlichen Heere*, München 1931 (- 3): die biographisch international bisher beste Darstellung. Siehe auch deren italienische Übertragung: Héyret, *Padre Marco d'Aviano*. Prefazione Carlo Sgorlon, Padova [1999]: weil diese Übertragung mir nicht zugänglich war, entgeht mir, ob in ihr die neuere Forschung eingearbeitet wurde. Vgl. die ausführliche Besprechung, zugleich mit Hinweisen auf das Leben der Verfasserin, von Vincenzo Criscuolo OFMCap, in: *Collectanea Franciscana* (= CF) 70 (2000), 620-626. M. Héyret, *Die gedruckten Schriften des Ehrwürdigen P. Marcus von Aviano, OFMCap, und deren Verbreitung*, in: CF 10 (1940), 29-65, 219-238, 494-509 (- 4): mit «Héyret, P. Marcus» und Zahlen 1-4, verweise ich kürzester Form auf ihre Studien. - Eigens erwähnt seien noch folgende Beiträge: Ruggero Simonato (Hg.), *Marco d'Aviano e il suo tempo. Atti del convegno storico internazionale, Pordenone, 12-13 novembre 1993*, Pordenone [1994] (*Storia cultura arte economia* 16), 595 S. - *Marco d'Aviano, Prediger und Diplomat. Katalog der 238. Wechsellausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Wiener Rathaus, Juni-Dezember 2000*, Gestaltung u. Text: Joanna Pisa und Isabella Wasner-Peter, Herausgeber Walter Obermaier, Wien 2000: s. V. Criscuolo in CF 70 (2000), 626f. Jan Mikrut (Hg.), *Die Bedeutung des P. Markus von Aviano*, Wien 2003: siehe *Bibliographia Franciscana* (= BF) XXVII, Nr. 3015; vgl. auch in BF XXVII, die Nummern 3017-3028. Besonders wertvoll ist die Lebensbeschreibung des langjährigen Begleiters des Seligen: Cosmo da Castelfranco, OFMCap, *Vita di Marco d'Aviano, frate cappuccino, e Appunti di viaggi*. Trascrizione ed edizione dei manoscritti a cura di Mary Cusin Frattin e Paolo Miotto... Castelfranco Veneto (TV) 2005, 772 S. und 20 Tafeln: s. die Besprechung von Criscuolo in CF 75 (2005), 760-766; auch dieses grundlegende Werk konnte ich nicht einsehen.

## I. Zur Einführung

Bei religiösen Persönlichkeiten, deren Kanonisationsprozeß eingeleitet wurde, vergißt man leicht, daß in jedem Fall von Fachleuten eine sogenannte historisch-theologische *Positio de virtutibus* verfaßt wird. Für unseren Seligen seien hier einleitend die Titel der verschiedenen Teile dieser offiziellen Untersuchung verzeichnet, weil diese uns im Verlauf der anschließenden Studie begleiten werden:

*Viennen[sis] seu Venetiarum Beatificationis et Canonizationis Venerabilis Servi Dei P. Marci ab Aviano, sacerdotis professi Ordinis Minorum Capuccinorum (+1699) Positio super virtutibus*. Roma 1990. (Congregatio pro Causis Sanctorum, P[rotocolli] n. 435). 29 cm., CXLVII + 961 S. und XIII (ganzseitige) Bildtafeln, geographische Karten [= *Positio*].

Ihr Verfasser war der damalige «*Relator generalis*», P. Melchior de Pobladura OFM-Cap (Turrado Riesco, 1904-1983). Sie besteht aus einem *Summarium de vita, virtutibus, signis et fama sanctitatis venerabilis Servi Dei Marci Aviano, sacerdotis professi OFM-Cap* (S. XXXIX-CXLVII) und einer Reihe von 30 - öfter mehrfach unterteilten - Dokumenten (S. 1-892 S.). Daran schließt sich eine ausführliche Liste von Literatur über Marco d'Aviano (893-925), die von 1922 bis 1963 reicht, jedoch nicht vollständig ist.

Angebunden ist: *Viennen. seu Venetiarum Beatificationis et Canonizationis...* [wie oben]. *Relazione presentata all'Em.mo Sig. Card. Arcadio Larraona Prefetto della S. Congregazione dei Riti dal R. P. Relatore generale sulla seduta della sezione storica del 15 giugno 1966*. [Civitas Vaticana], Typis Polyglottis Vaticanis, MCLXVI (1966). (Sacra Rituum Congregatio. Sectio historica, n. 135). 29 cm, 30 S. [= *Relatio*]. Der «*Relator generalis*» - wiederum P. Melchior de Pobladura - referiert eingehend über die Stellungnahmen von 10 Konsultoren aus verschiedenen Ländern. Diese sind - nebst Mgr. Ferdinando Antonelli OFM und Mgr. Amato Pietro Frutaz -: Ildefonso Tassi OSB, Felice Darsy OP, Carlo Egger CRL, Alfonso Raes SJ, Andreas Sampers CSSR, Mgr. Giusto Fernández Alonso, Mgr. Michaelae Maccarone, Mgr. Martino Giusti, Giuseppe Grisar SJ, Baldwin de Gaiffier SJ und Prof. Paolo Brezzi.

Ebenso angebunden ist - verfaßt vom «*Postulator*» der «*Causa*» - Vincenzo Criscuolo OFM-Cap, *Supplemento teologico-documentario*. [Casavatore (Napoli), Tipografia Giovanni Greco, 1990]. [= *Supplemento*]. 29 cm, 187 + [IV] S. - Der Beitrag von Vincenzo Criscuolo gliedert sich in: *Parte prima. Formazione culturale del Servo di Dio e rapporti con alcune potenze europee* [die französische und spanische] (13-165), *Bibliografia* (167-182) und *Indice dei nomi e dei luoghi* (183-187).

Meine Andeutungen dürften aufgezeigt haben, daß in den drei vorgenannten Bänden eine eigentliche *Summa zum Leben* von Marco d'Aviano vorliegt. Umso mehr ist zu bedauern, daß diese Gattung von Veröffentlichungen der Heiligsprechungskongregation bibliographisch kaum erschlossen und somit für die historisch-hagiographische Forschung nicht oder doch nur ungenügend verwendet wird.<sup>4</sup> Nach der Durchsicht dieser

---

4 Davon auszunehmen ist *BF*, die im Fall franziskanischer Diener Gottes die entsprechenden Bände der *Positio* verzeichnet; s. *BF* XVII, Nr. 4715.

grundlegenden Untersuchungen erschien mir einzig zu bedauern, daß darin protestantische Gegenschriften zu der Wirksamkeit des Seligen kaum Aufmerksamkeit finden. Daß eigentliche Schmähschriften<sup>5</sup> nicht berücksichtigt wurden, ist durchaus verständlich. Solche fehlten tatsächlich nicht, zumal die Heilungswunder des P. Marco und die von ihm ausgelöste riesige religiöse Volksbewegung verständlicherweise die protestantischen Pastoren aufschreckten. Andererseits werde ich im Verlauf dieser Studie auf schätzenswerte Einwände einzelner Polemiker zurückkommen. Marco hat sich einzig 1684 durch einen Protest verwahrt gegen Lügen, die wider ihn verbreitet wurden.<sup>6</sup> Immerhin ist er stillschweigend auf eine Kritik eines Gegners eingegangen, indem er von einem bestimmten Moment an die Reihenfolge der seinem Segen anschließenden gemeinsamen «*Vaterunser*» und «*Ave Maria*» umgestellt hat: er ließ fortan zunächst zur Unbefleckten Gottesmutter und dann erst zu den Fünf Wunden Jesu beten.<sup>7</sup>

## *II. Zur menschlich-spirituellen Eigenart des P. Marco d'Aviano*

Wer sich der Mühe unterzieht, in der umfangreichen Literatur über Marco d'Aviano zu lesen, steht geistig vor einem Kapuziner von ungewöhnlichem Format. Ihn als ein *menschlich-religiös herausragendes Phänomen* zu bezeichnen, ist nicht übertrieben. Dem Schreibenden ist keine Persönlichkeit seines Jahrhunderts bekannt, von der während ihrer Lebenszeit eine ähnlich große Ausstrahlung im katholischen Raum ausgegangen ist wie jene des sel. Marco. Dies überrascht umso mehr, als an ihm während seiner Ausbildung vor dem Ordenseintritt und im Orden selber kaum Zeichen einer besonderen Veranlagung wahrgenommen wurden.

Während einer gewissen Wartezeit nach seiner Priesterweihe (1665), die P. Marco in betont kontemplativer Lebensausrichtung verbrachte, nahmen seine Oberen für ihn die Aufgaben eines gewöhnlichen Volkspredigers in Aussicht. In der Ausübung dieses Auftrags trat ein unerwarteter Wendepunkt auf, als er im Schwesternkloster San Prosdocimo in Padua nach einer Predigt 1676 die seit langem schwer kranke Schwester Vincen-

---

5 Formen publizistischer Angriffsliteratur; s. *Pamphlet*, in: *Meyers Enzyklopädisches Lexikon* 18, Mannheim-Wien-Zürich 1976, 120 f. Als Zeichen des außerordentlichen Interesses, das Marcos Erscheinen in Deutschland, Flandern, Österreich und der Schweiz weckte, verdienen sie, soweit sie überhaupt noch greifbar sind, bibliographisch erschlossen zu werden.

6 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 182.

7 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (2), 47. Der Grundgedanke war: durch Maria sollen wir zu Jesus gehen.

zia Francesconi durch den öffentlichen Reueakt und seinen Segen plötzlich heilte.<sup>8</sup>

Die Entdeckung, mit einer charismatischen Heilungsgabe<sup>9</sup> ausgestattet zu sein, löste im Kapuziner ein ungeheures Erschrecken aus, zumal ihr Bekanntwerden eine wahre Volksbewegung auslöste. Kennzeichnend für seine Bescheidenheit war, daß er sich an seine Provinzoberen mit der innigen Bitte wandte, ihn fortan von der Predigt Aufgabe zu befreien, freilich ohne sein Ziel zu erreichen.

Was Marco d'Aviano künftig in nie unterbrochener und *voller Abhängigkeit* von Seiten der religiösen und kirchlichen Autorität (Papst bzw. Staatssekretariat, Kardinalprotektor oder General- bzw. Provinzialminister) an Predigtreisen im damaligen Europa (Frankreich und Spanien ausgenommen) an menschlicher Anstrengung geleistet hat, überstieg bei weitem seine physischen wie psychologischen Möglichkeiten, besonders wenn man die Straßenverhältnisse<sup>10</sup> und die Reisemöglichkeiten von damals in Rechnung stellt. Wiewohl von schwächerer Gesundheit, mußte ihm eine ungeheure Willenskraft zu eigen gewesen sein, die ihn befähigte, einen solchen Einsatz - rein physisch - während Jahrzehnten zu bewältigen. Immerhin befreiten ihn in einem späteren Moment die zuständigen Autoritäten davon, die Reisen zu Fuß unternehmen zu müssen, wie dies vom Ordensgesetz und Ordensbrauch vorgesehen war. Nicht zu verwundern ist, daß von gewissen Brüdern diese ihm erteilte Dispens kritisiert wurde!

Wenn er das ihn in italienischen Exhorten hörende Volk auf den gemeinsamen Reueakt vorbereitete, offenbarte Marco eine ungewöhnliche *Emotionalität*: Marco brach öffentlich in Tränen aus und bekannte sich als den größten Sünder der Welt.<sup>11</sup> Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses stark gefühlsbetonte Verhalten des Predigers suggestive Auswirkungen auf die überall sehr zahlreich zusammenströmenden Hörer und Hörerinnen ausgeübt hat. Doch ebenso sicher verfügte Marco über eine einzig-

---

8 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 45.

9 Darüber sei verwiesen auf Lit. und die Ausführungen von Jörg Rüpke (und andere Verf.), *Heilung, Heilungen*, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* (= *LThK*)<sup>3</sup>IV (1995), 1357-1362. Otto Betz, Ulrich Fritsche, *Heilung/Heilungen*, in: *Theologische Realenzyklopädie* (= *TRE*) 14, Berlin-New York 1985, 763-774, bzw. die dort sehr reichlich verzeichnete Lit.

10 Vgl. Rainer C. Schwinges (Hg.), *Straßen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter*, Osterfildern, 2007 (Vorträge und Forschungen 66), 470 S., 22 Tafeln.

11 Nur als ein Beispiel sei angeführt Héyret, *Die gedruckten Schriften* (4), 502.

artige Heilungskraft, wie aus einer Vielzahl eidlich, notariell und teilweise ärztlich beglaubigter Zeugnisse hervorgeht.<sup>12</sup> Diese unverkennbare Begabung des Mitbruders läßt sich ebenso wenig leugnen, wie sie sich auch rein rational nicht erklären läßt. Marco d'Aviano wurde darum unvermeidlich zu einer «*öffentlichen*» Persönlichkeit. Wo immer er auftauchte, scharte sich eine Vielzahl von Menschen um ihn, zumal sein Ruhm als Wundertäter und Heiliger ihm überall vorausging. Weil - von einem bestimmten Zeitpunkt an, besonders in nördlichen Gegenden - Flugblätter oder Einblattdrucke<sup>13</sup> sein Bildnis mit Reueakt und Segen weit verbreiteten, wurde er von den Menschen, die ihn sahen, sogleich erkannt. Daß er - auch bei längeren Reisen - unverzüglich nach seiner Ankunft an vorgesehenen Orten seine pastorale Aufgabe aufnahm, offenbart eine erstaunliche Energie und einen religiösen Eifer, die ihn die sicher auch bei ihm auftretenden Formen von Müdigkeit, ja Erschöpfung überwinden oder überspielen ließen.

Trotzdem ihm vom Volk, von Priestern, ja sogar von Bischöfen und staatlichen Verantwortungsträgern Zeichen besonderer Verehrung entboten wurden, blieb der Wundertäter von letzter Bescheidenheit, absolut unzugänglich für persönliche Selbstüberhebung oder den Empfang irdischer Vorteile für sich, seine Verwandten oder den Orden. Daß er sich immer wieder und öffentlich als größten Sünder bekannte, muß wohl mit seinem äußerst feinen Gewissen und seiner mystischen Erfahrung der Heiligkeit Gottes in Verbindung gebracht werden. Andererseits stand P. Marco während seiner Tätigkeit derart im Zentrum von Hochschätzung, ja von Verehrung, so daß es nicht erstaunt, daß er wohl innerlich gegen Gefühle von Stolz ankämpfen mußte und solche Versuchungen ein überhöhtes Sündebewußtsein in ihm hervorriefen.

---

12 Aus dem geographischen Bereich der Eidgenossenschaft ist kein Druck eines Mirakel-Buches bekannt. Vgl. Frantz Wilhelm Aymair, *Authentisirter Begriff deß Wunderthätigen Glaubens, Heyl-würkenden Seegens vnd auff solche Benediction von Gott ertheilter Beneficien vnd erfolgten vilen Wundersamen Begebenheiten...* Getruckt zu Costantz, in der Fürstl. Bischöfl. Truckerey, bey David Hautt, Anno 1681. 15,3 cm., [XX] + 108 + [1] S., 1 ungez. Holzstich mit dem Portrait des sel. Marcus, im Profil und mit geschlossenen Augen; Inschrift: Jesus, Maria. / A[dmodum] R[everendus] P[ater] Marcus von Aviano / Capuciner Ordens Prediger, / seines Alters 48 im Orden 32 A[nni] 1680 (s. *Anhang IV*, 1.1. und 1.2). Zum Drucker s. Christoph Resle, *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing*, Wiesbaden 2007, 495 (zwischen 1657-1677).

13 Wie Héyret, *Schriften* (4), 42, mitteilt, wurde die Kleinschrift: *Reue- und Leid-Formel des sündigen Menschen*. Bozen 1680, in zehntausend Exemplaren gedruckt. Vgl. die Übersicht: *Einblattdrucke*, in: *Meyers Enzyklopädisches Lexikon 7*, Mannheim-Wien-Zürich 1973, 504f (mit reicher nach Jahrhunderten gegliederten Lit.!).; Helmut Hiller, *Wörterbuch des Buches*, Frankfurt a.M. <sup>5</sup>1991, 101.

### III. Verlauf der Versöhnungs- und Segensfeier des sel. Marco d'Aviano

Die Feiern, die der Selige - meist auf offenen Plätzen wegen der erstaunlich hohen Besucherzahl von Gläubigen, die auch größte Kirchen nicht hätten fassen können - vollzog, umfaßten *drei Hauptteile*:

1.) Zunächst richtete er - zumeist in seiner italienischen Muttersprache<sup>14</sup> - eine *Exhorte* über die Schwere der Sünde und/oder über den Sinn der Liebesreue an die um ihn Versammelten. Für diesen Teil bewahrt die Bibliothek des Kapuzinerklosters Wesemlin in Luzern folgendes in Baden im Kanton Aargau (AG) erschienene Werk auf, das unser Thema treffend beleuchtet:

Flammen Der Liebe Gottes Derjenigen Seel, Welche alles Gute verlangt zuwürcken, vnd alles Böse zuverhindern. Baden im Schweitzerland, In Verlegung Johann Adam Bal= / dingers<sup>15</sup> Buchhändlers. Durch Johann Oberlin. Anno 1681, ca. 11,5<sup>16</sup> x 7,2 cm, [XXIV] + 165 S., 2 Kupferstiche. S. [IX]-[XIX]: Widmung des Johann Adam Baldinger an den Reichsgrafen Johann Ludwig zu Sultz; S. [XXII-XII]: Vorrede (wohl des Herausgebers). Vgl. die volle bibliographische Beschreibung im *Anhang IV, 1.3*).

Wiederum in Baden erschien ein anderes Werk, das die von Marco d'Aviano an das Volk gerichteten Ermahnungen schon im Titel ankündet:

Zwo Treuherzig-Christliche Exhortationes Vnd Ermahnungen Deß Gottseeligen P. M A R C I de Aviano. Getruckt zu Baden, In Verlag Johann Adam Baldingers, Buchhändlers. Durch Johann Oberlin. Ohne Jahr [1681]. 17 x 9,5 cm, [III] + 29 S.<sup>17</sup> Vgl. im *Anhang IV, 1.4* die volle bibliographische Beschreibung.

---

14 Vor einem gebildeten Publikum sprach er gelegentlich auch lateinisch. Im Normalfall beschränkte er sich während der italienischen Ansprachen auf einzelne deutsche Wörter; s. *Anhang, I*.

15 Zum Verleger Baldinger und seinem Faktor vgl. Resle, *Die Buchdrucker*, 55. Schaffenszeit 1669-1683.

16 Leider hat der Einbinder den unteren Rand abgeschnitten, sodaß das Format nur ungefähr erraten werden kann! Das Papier ist von billiger Qualität und auch der Druck ist im Vergleich zu anderen gleichzeitig erschienenen Schriften der Zeit nicht auf der Höhe.

17 Das hier beschriebene Exemplar befindet sich in Luzern, *Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern* [= PAL]: D 7. Vgl. auch: [Pius Meier OFM Cap], *Chronica Provinciae Helveticae Ordinis S. P. N. Francisci Capucinatorum ex annalibus eiusdem Provinciae manuscriptis excerpta*, Solothurn 1884, 425. Die deutsche Übersetzung dieses Textes s. bei Héyret, *P. Marcus* (2), 57f. Ein weiteres Exemplar kann eingesehen werden in Luzern, *Zentral- und Hochschul-Bibliothek* [= ZHB], laut *IDS Luzern - Bibliothekskatalog/Library catalog* (Stand 01.10.2013). Vgl. auch M. Héyret, *Schriften* (4), 505: welche die Augsburgische Ausgabe beschreibt.

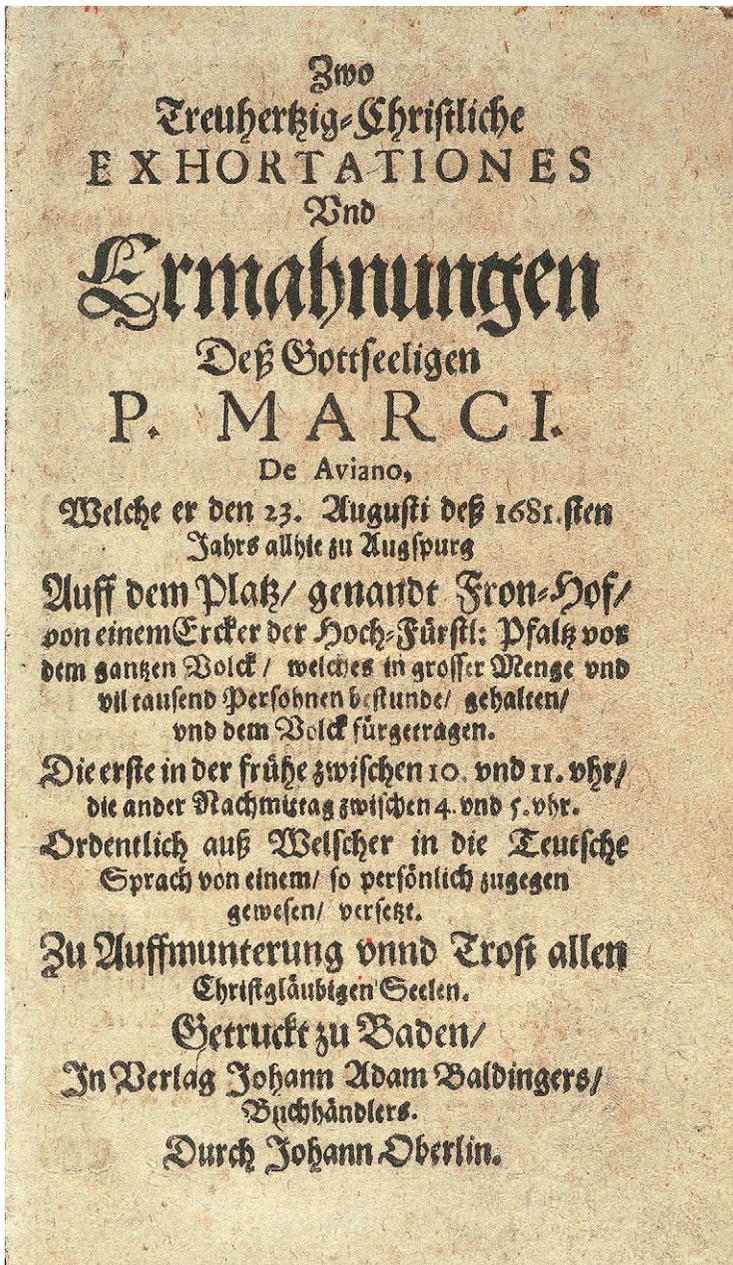


Abb. 1: «Zwo Treuherzig=Christliche EXHORTATIONES Und Ermahnungen Deß Gottseligen P. MARCI De Aviano, Welche er den 23. Agusti deß 1681. sten Jahrs allhie zu Augspurg». Exemplar aus Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern (=PAL). Bild: © Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV, Stans

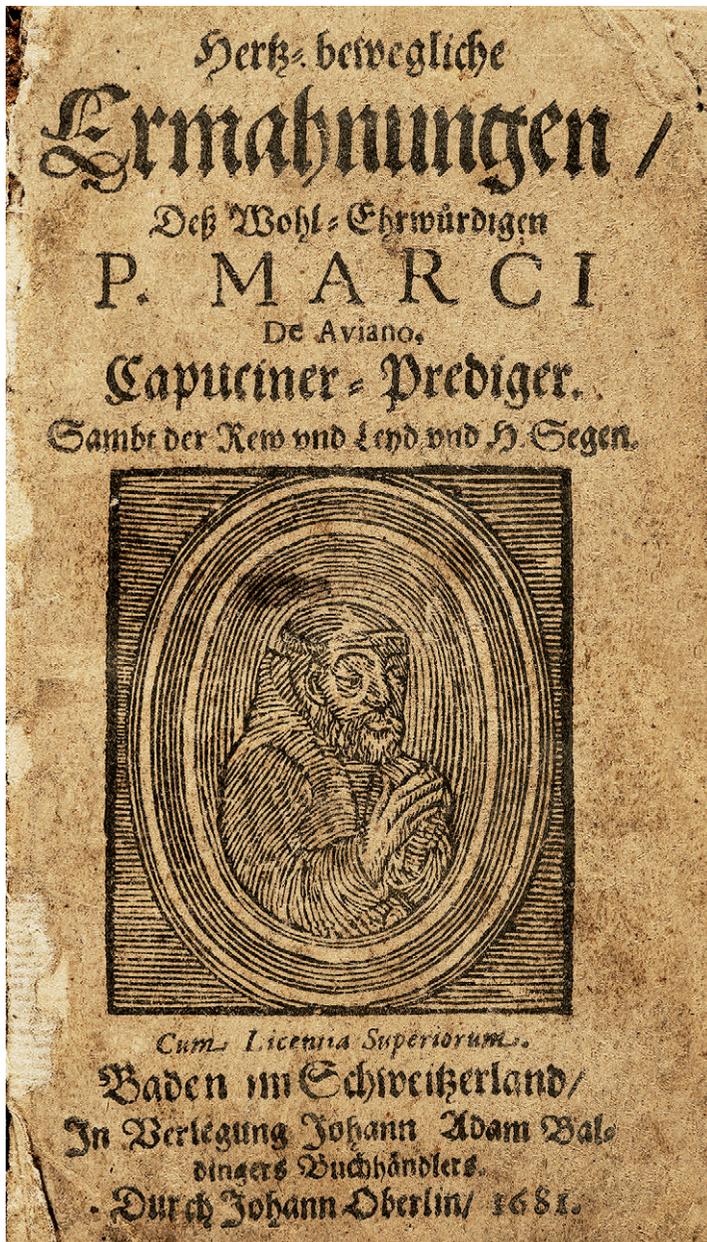


Abb. 2: «Hertz=bewegliche Ermahnungen / Deß Wohl=ehrwürdigen P. Marco De Aviano. Capuciner=Prediger»; erschienen 1681. Eine zweite Asugabe des gleichen Jahres bei einem Umfang von 41 Seiten mit einem anderen Titelbild: Holzstichporträt mit dem Kapuziner Marco d'Aviano. Konvolut aus PAL. Bild: © Bruno Fäh OFM Cap, TAU-AV, Stans

Ein sehr schönes Titelblatt präsentiert folgende, der eben beschriebenen Schrift angebundene Exhorte:

Schwäre Der Todtsünd, Beschriben Von dem Wohl=Ehrwürdigen, frommen vnd Gottseligen P. Marco von Aviano, Capuciner Ordens Priestern vnd Predigern, Getruckt zu Baden. In Verlag Johann Adam Baldingers, Buchhändlers. Durch Johann Oberlin. Anno 1681. 17 x 9,5 cm, [II] + 52 S.<sup>18</sup> - Bibliographisch volle Beschreibung s. *Anhang IV*, 1.5.

Im angedeuteten Konvolut des *Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern (PAL)* an dritter Stelle beleuchtet das Thema der Ansprachen des sel. Marco d'Aviano vor dem Reueakt und dem Segen besonders eindrücklich:

Hertz = bewegliche Ermahnungen, Deß Wohl=Ehrwürdigen P. M A R C I De Aviano. Capuciner = Prediger. [Christus-Monogramm, von dem Strahlen ausgehen, mit einem Kreuz darüber und 3 Kreuzigungsnägel darunter, umschlossen von einem Pflanzenkranz]. Baden im Schweitzerland. In Verlegung Johann Adam Baldingers Buchhändlers. Durch Johann Oberlin, 1681. 17 x 9,5 cm, [II] + 30 S. - Volle bibliographische Beschreibung s. *Anhang IV*, 1.6.

Allein vom Zeitpunkt und dem Erscheinungsort Luzern her ist das von der *Zentral- und Hochschul-Bibliothek* in Luzern aufbewahrte Werk von besonderer Bedeutung:

Flammen der Liebe Gottes. Derjenigen Seel, welche alles Gute verlangt zuwücke und alles Böse zuverhindern Von Dem Gottseligen Marco de Aviano. In Welscher Sprach außgangen, und auff dessen Verlangen in die Teutsche übersetzt. Ein sehr fruchtbares Wercklein. Lucern: Bey Gottfried Hautt,<sup>19</sup> 1682. 14 cm., [6] Blätter, 119 + 1 S. - Volle bibliographische Beschreibung s. *Anhang IV*, 1.8) und 2.1).

Die genannten Begleitumstände dieser Schrift legen die Vermutung nahe, sie sei die Frucht des ersten Besuches von Luzern durch den sel. Markus (1681) gewesen.

Im Jahr 1684 erschien ein anderes deutsch wiedergegebenes Werk des sel. Markus, das in unserer Bibliothek von Luzern erhalten geblieben ist und das die erste Phase seiner Feiern gut illustriert:

Ewiger Seelen = Todt, Durch eine Todt = Sünd verursacht. Von dem Wohl = Ehrwürdigen und Gottseeligen P. MARCO D'AVIANO, Cöllen, bey Johan Schlebusch, auff S. Marcellenstraßen in S. Peter. Anno 1684. 13 x 7,3 cm, 322 S., eine Reihe von Kupferstichen. Volle bibliographische Beschreibung s. in *Anhang IV*, 1.7.

---

18 PAL: D 7, im Konvolut Nr. 2.

19 1657-1689: Resle, *Die Buchdrucker*, 576f.

Angebunden ist:

Flammen Der Liebe Gottes Derjenigen Seel, Welche alles Gute verlangt zuwürken, und alles Böse zuvehindern. Ein sehr fruchtbares wercklein Von dem Gottseligen P. MARCO de AVIANO Gedruckt im Jahr 1683. 13 x 7,3 cm, 154 S., mit Kupferstich. Diese Schrift dürfte eine weitere Ausgabe von Johann Adam Baldinger in Baden AG sein. - Volle bibliographische Beschreibung s. in *Anhang IV*, 1.8.

Die große Anzahl von Exhorten des sel. Markus sollte einen künftigen Forscher anregen, Themen, Struktur und Sprache dieser Ansprachen monographisch zu untersuchen. Natürlich müßten einerseits die leider viel weniger zahlreichen italienischen Texte seiner Predigten herangezogen werden und andererseits müßten die leider nur von anonymen Übersetzern verdeutschten Ermahnungen auf ihre sprachliche und theologische Konsistenz überprüft werden, um sicher auf Marco d'Aviano rückschließen zu können. Schon jetzt scheint mir festzustehen, daß ein ausgeprägtes Sündenbewußtsein, die Dringlichkeit allgemeiner Bekehrung und Versöhnung und die Liebesreue in seinen Gesprächen zentral sind. Er war zweifellos ein eigentlicher Apostel der Liebesreue, seitdem er mit dieser Form von Segensfeiern begann. Es wird sich naturgegeben die Frage stellen, von wem der Volksprediger darin abhängig war. Nicht übersehen werden kann, daß P. Marco mit seinen Segensfeiern auch darauf abzielte, daß seine Hörer und Hörerinnen das Beichtsakrament und die Eucharistie empfangen. Darum erbat er vom Apostolischen Stuhl für seine pastorale Tätigkeit die Gewährung eines Vollkommenen Ablasses. Dieser Umstand trug entscheidend dazu bei, daß bei seinem Erscheinen in Kirchen die Beichtstühle umlagert waren.<sup>20</sup>

Diese frühneuhochdeutschen<sup>21</sup> Zeugnisse, die für den heutigen Leser nicht leicht zu lesen sind, verdienen es, auch literargeschichtlich untersucht zu werden. Man darf vermuten, daß mehrere gedruckte Zeugnisse dieser Art entsorgt wurden, als ihr Verständnis sich minderte und im 19. Jahrhundert Klöster aufgehoben wurden. Um so mehr verdienen Bibliothekare der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern und der Kapuzinerbibliothek Wesemlin in Luzern Anerkennung, daß in ihnen relativ so viele Schriften erhalten geblieben sind!

---

20 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (2), 12.

21 Vgl. dazu Hugo Moser, Hugo Stopp, *Grammatik des Frühneuhochdeutschen*, 1-7, Heidelberg 1979-1977. Dasselbe kennt eine regional starke Differenzierung und eine schwankende Orthographie.

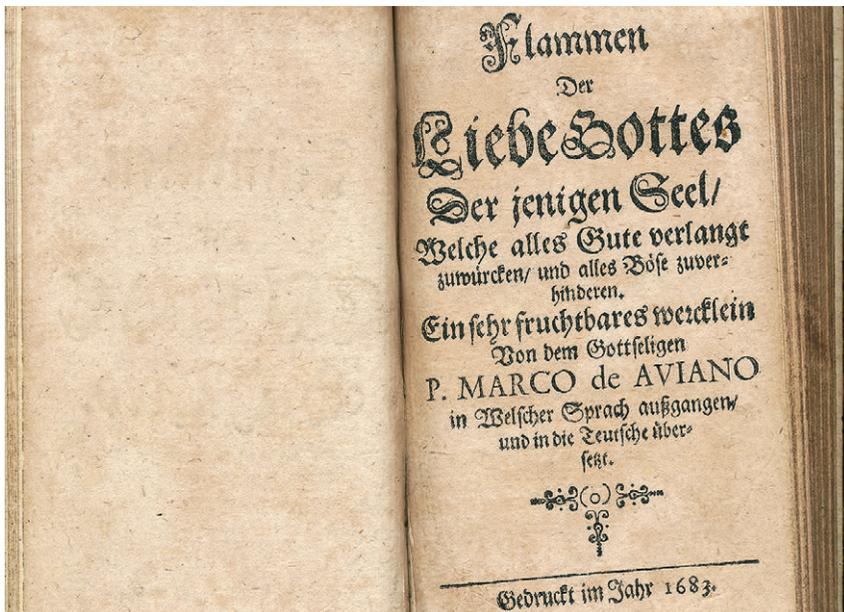
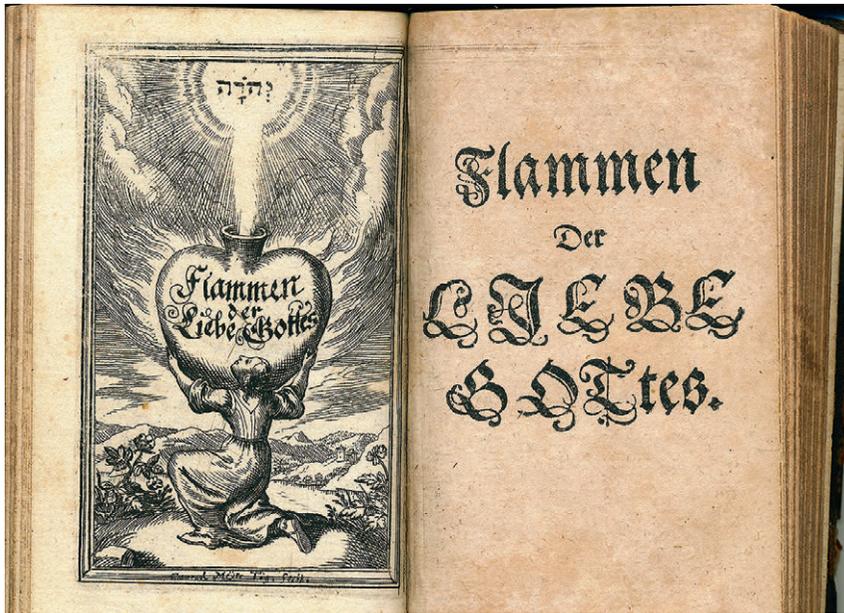


Abb. 3a+b: «Flammen Der Liebe Gottes Derjenigen Seel / Welche alles Gute verlangt [...] Ein sehr fruchtbares Werklein von dem Gottseligen P. Marciano de Aviano» von 1683; Exemplar aus der Kapuzinerbibliothek Wesemlin Luzern. Bild: PAL

2.) Ein weiteres Stadium der öffentlichen Versöhnungsfeier, der Marco d'Aviano jeweils vorstand, bestand im gemeinsamen *Reueakt*. Schon ihre - soweit mir wenigstens bekannt ist - erste Schrift hat Maria Héyret dieser Vergebungsbitten gewidmet.<sup>22</sup> Aus dem Bereich der schweizerischen Eidgenossenschaft besitzt die Kapuzinerbibliothek Wesemlin in Luzern folgende von den Jahrhunderten ziemlich mitgenommene Schrift, die alle drei Phasen der Feier beschreibt. Auf dem Umschlag der Broschüre liest man:

Hertz bewegliche Ermahnungen Deß Wohl=Ehrwürdigen P. MARCI De Aviano, Capuciner=Prediger. Sambt der Rew vnd Leyd vnd H. Segen. Baden im Schweitzerland, In Verlegung Johann Adam Baldingers Buchhändlers, Durch Johann Oberlin,<sup>23</sup> 1681. 15 x 8 cm., [IV] + 41 S.<sup>24</sup>

Die *Ermahnungen* sind zusammengefaßt auf S. 1-36; das Gebet: *Wahre Rew vnd Leyd* findet sich auf S. 37-40 und der *Segen* auf S. 40-41. Das von Marco d'Aviano vorgeschlagene und vorgebetete *Reuegebet* liegt in verschiedenen Fassungen vor, die hier natürlich nicht eigens untersucht werden können. Dafür sei auf die Sonderstudie von Pietro Zovatto hingewiesen.<sup>25</sup> Überdies wurde dieselbe von zeitgenössischen Dichtern in Poesie und Melodie umgesetzt, wie wiederum Maria Héyret nachweist.<sup>26</sup>

Auf Kreuzlingen, in der heutigen Schweiz bezogen ist der *Reueakt*, angeführt in einem Buch, dessen Titel Maria Héyret, wie folgt, wiedergibt:

Hochlöbliche und trostreiche Bruder / schaft / Agoniae, das ist: Der Todts Angst / Jesu Christi, / welche ihrem Anfang in dem Garten Gethsemani / an dem Oehl-Berg und ihr End genommen / an dem Stammen des Creützes auf dem / Berg Calvariae / zu Erhaltung eines seeligen Ends und / Sterbstündtleins eingesetzt: / In dem Hochlöbl. Stifft der Regulirten / Chor-Herren S. P. Augustini / zu Creützingen. / *Cum Licentia Superiorum.* / Getruckt zu Constantz, bey Johann Adam Köberle, / Fürstlich Bischöfflichen Hoff-Buchtruckern, 1694. // In-12°, 48 S. Der *Reueakt* findet sich auf S. 28-30.<sup>27</sup>

---

22 *Reueakt und Liebesaffekte des P. Marcus von Aviano aus dem Kapuzinerorden, mit einem Lebensbilde desselben.* Graz 1897. Leider konnte ich diese Studie nicht einsehen. Vgl. Héyret, *Schriften* (5), 35-38. Besonders bemerkenswert ist sein Dialog mit dem Volk, den sich Marco in deutscher Sprache aneignete, wie ihn Héyret, *P. Marcus* (2), 46f, wiedergibt; s. *Anhang I*.

23 Zum Drucker und Verleger Johann Adam Baldinger und seinem leitenden Faktor s. *oben*, Anm. 12.

24 Die ausführliche bibliographische Beschreibung s. *Anhang IV*, 1.6.

25 *L'atto di dolore di padre Marco d'Aviano*, in: R. Simonato (Hg.), *Marco d'Aviano*, 278-294 (BF XVIII, Nr. 3507).

26 Héyret, *P. Marcus* (3), 118, 122f.

27 Héyret, *P. Marcus* (4), 53. Leider konnte ich die Broschüre selber nicht einsehen.

3.) Den Segen, den der sel. Marco bei jeder Feier und häufig aus der Ferne - z.B. aus Vicenza, im Kapuzinerkloster, dem er damals zugeteilt war, an im voraus bestimmten Tagen und Stunden - erteilte, übernahm er vom gleichzeitig lebenden und wirkenden Prediger Francesco da Bagnone (Tonarelli) aus der Kapuzinerordensprovinz von Parma (1610-1692).<sup>28</sup> Die Grundstruktur entspricht dem Aaronitischen Segen und lautet in der von Marco d'Aviano verwendeten Form:

Jesus + Maria.

Es gesegne dich der Herr / vnd bewahre dich / Er zeige dir sein H. [Heiliges] Angesicht / vnd erbarme sich deiner: Er wende sich zu dir, vnd gebe dir den Friden. Der Herr gesegne dich vnd erledige dich von allem Vbel nach deinem Glauben: Dann deme / der glaubet / seynd alle Ding möglich. // Jm Nahmen Gott deß + Vaters / vnnnd deß + Sohns / vnd deß heiligen + Geists. / Amen.

Darauff sollen gesprochen werden zu Ehren der vnbefleckten Empfäncknuss Mariä, / drey Vater vnser, vnd drey Ave Maria.

Auch in die fünff Wunden deß gecreuzigten Erlösers, fünff Vatter vnser, / vnd fünff Ave Maria.<sup>29</sup>

Gewisse leichtere Änderungen bzw. Erweiterungen des Aaronitischen Segens<sup>30</sup> und besonders die Anrufung Marias unter dem Geheimnis der Unbefleckten Empfängnis<sup>31</sup> riefen protestantische Gegner auf den Plan, wie dies noch eigens anzudeuten gilt.

#### IV. Erste Reise des sel. Marco d'Aviano in die Schweiz 1681

Nach der ebenso anstrengenden wie erfolgreichen Mission in Flandern im Sommer 1681 wurde der Selige über Köln, Augsburg zur Stadt Konstanz hin begleitet, wo er am 3. September 1681 eintraf. Der Grund, warum er in Richtung des Bodensees und der Schweiz fuhr, lag in dem vom Apostolischen Stuhl und dem Ordensgeneral an ihn ergangenen Befehl, sich nach Frankreich zu begeben. Der Weg über die Schweiz dorthin sei

---

28 Vgl. LC, 617; auf weitere Lit. verweist Claudius van de Laar OFMCap (Hg.), *CF. BF. 1931-1970. Index*, Roma 1972, 216.

29 In *Hertz bewegliche Ermahnungen* zit., Baden 1681, 30f. Vgl. auch Héyret, *P. Marcus* (2), 46-48, die zugleich mitteilt, daß der Wundertäter allmählich in gebrochenem Deutsch sich an sein hörendes Publikum wandte, um ihre Bereitschaft festzustellen, daß es seinen Segen empfangen wollte (s. *Anhang I*).

30 Vgl. Andreas Heinz, *Aaronitischer Segen*, in: *LThK* <sup>31</sup> (1993), 7 (Lit.).

31 Vgl. Franz Courth, *Unbefleckte Empfängnis*, ebd. <sup>3X</sup> (2001) 376-379 (Lit.); s. auch Vincenzo Criscuolo OFMCap, *Markus v. Aviano*, in: *Marienlexikon* IV, St. Ottilien 1992, 330 f.

der bequemste: so wurde diese Reiserichtung begründet.<sup>32</sup> Von König Ludwig XIV. konnte Marco freilich niemals erhoffen, die Erlaubnis zur Einreise zu erhalten. In Konstanz wurde Marco von Aviano sowohl von Fürstbischof Franziskus Johannes Vogt von Altensumerau und Praßberg<sup>33</sup> wie auch von den Kapuzinern in Konstanz (Hauptkloster der Vorderösterreichischen Kapuzinerprovinz) mit besonderer Verehrung aufgenommen.<sup>34</sup>

Als der Schultheiß und Rat von Luzern hörten, der berühmte Kapuziner würde sich in absehbarer Zeit in Konstanz aufhalten, wandten sie sich am 30. April 1681 an den Gardehauptmann Ludwig Pfyffer in Rom mit der Bitte, vom Generalprokurator (damals Generalvikar) des Kapuzinerordens für P. Marco das Obedienzschreiben<sup>35</sup> zu erlangen mit dem Auftrag, nach Luzern zu kommen.<sup>36</sup> Als eine der möglichen Reiserouten schlug die Luzerner Regierung vor, mit einem Schiff von Konstanz auf dem Rhein bis Stein am Rhein bzw. Waldshut zu fahren und von dort sich in einem Tragsessel<sup>37</sup> auf dem Land nach Baden (AG), Bremgarten, Muri und Luzern befördern zu lassen. Eine Option, die der Mitbruder tatsächlich wählte,

---

32 Zur ersten Schweizer Reise s. u.a. Theobald Masarey OFM<sup>Cap</sup>, *Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin*, Ingenbohl 1919 (= Masarey, *Unsere Liebe Frau*), 222-224, mit der Reproduktion des Portraits des Seligen von Johann Anton Depiere: Kupferstich 1681 (222): Marco im Gebet, mit geschlossenen Augen bzw. die Unterschrift des Seligen (221). Sehr kurz über den Besuch handelt: Maria Héyret, *P. Marcus* (2), 54-59; s. besonders: Justin Gumy OFM<sup>Cap</sup>, *La première visite du P. Marc d'Aviano à Lucerne (8-11 septembre 1681)*, in: *Fidelis* 7 (1918-1919), 61-69. Héyret, *P. Marcus* (3), 243-263 (Kapitel IX, Nr. 7: *Auf Schweizer Boden*). *Positio*, 264-275. - Die ältesten Quellen zum Leben des Seligen kommen über Andeutungen zur ersten Schweizer Reise nicht hinaus (243 f.). Da Justin Gumy und Héyret (3) den Verlauf der Mission in der Schweiz 1681 mit Urkunden und Kommentaren ausführlich dokumentieren, begnüge ich mich hier mit Hinweisen auf die wichtigsten Vorgänge. Im Text verweise ich der Einfachheit halber auf den Mitbruder Justin bzw. bes. auf Héyret, *P. Marcus* (3) mit Namen und Seitenzahl.

33 Franziskus Johannes Vogt von Altensumerau und Praßberg (1611-1689, Fürstbischof 1645-1689); vgl. *Helvetia Sacra* (= *HS*) I/2 (*Das Bistum Konstanz. Das Erzbistum Mainz. Das Bistum St. Gallen*), Basel-Frankfurt a.M. 1993, 429-432.

34 *HS* I/2, 429-432, bzw. Héyret, *ebd.* (3), 244 f.; zum Kapuzinerkloster in Konstanz siehe *LC*, 904.

35 Zugleich schriftliche Reiseerlaubnis und Gehorsamsbefehl, die an ein Ordensmitglied ergehen, sich vom eigenen Kloster irgendwohin zu begeben.

36 Héyret (3), 244.

37 Vgl. P. Moser, *Sänfte* (*lectica, lettiga, portechaise*), in: *Lexikon des Mittelalters* VII (1995), 1364. Wegen seiner höchst anstrengenden Einsätze an allen größeren Orten, wo er vorüberkam, hätte er die z.T. ungeheuer langen Wegstrecken unmöglich zu Fuß zurücklegen können, wie dies von den Ordensgesetzen vorgesehen gewesen wäre: *Positio*, S. XLIX. Sein von ihm sehr geschätzter Begleiter, Cosmo da Castelfranco († 1715: Cl. van de Laar, *CF. BF. Index*, 155) hingegen folgte ihm - wohl hinter der Sänfte - zu Fuß.

als er am 6. September von Konstanz wegfuhr.<sup>38</sup> Wie Johann Jakob Schmid berichtet, hat der Wundertäter vom Schiff aus in Zurzach (AG) Menschen gesegnet.<sup>39</sup> Ob er auf dem Landweg in den Kapuzinerklöstern von Baden und Bremgarten zukehrte, ergibt sich aus der von mir eingesehenen Literatur nicht,<sup>40</sup> auch wenn entsprechende Unterbrechungen oder Übernachtungen in den dortigen Klöstern als sehr wahrscheinlich erscheinen.

Dagegen traf P. Marco am 8. September in den Morgenstunden bei den Benediktinern der Abtei in Muri ein, wohin der Abt Hieronymus Troger<sup>41</sup> ihn dringlich eingeladen hatte.<sup>42</sup> Auf der Stiege der dortigen Pfarrkirche habe er vor zehntausend Gläubigen teils lateinisch, teils italienisch gepredigt und die Menge nach dem gemeinsamen Reueakt gesegnet.<sup>43</sup> Zwischen dem Abt und dem Kapuziner-Gast scheint sich ein inniges Verhältnis angebahnt zu haben. Beim Reuegebet vor dem besonderen Segen der Klostergemeinschaft habe Marco gebetet:

«O seligste Jungfrau, o Mutter der Barmherzigkeit, o Maria, Mutter der Gnade. Du hast mir noch keine Gnade versagt. Oh! Oh! Bitte für diese Deine Diener, damit sie alle Kinder werden der ewigen Glorie. Es geschehe! Es geschehe! Es wird endlich geschehen».<sup>44</sup>

Am Nachmittag fuhr der «*Wundermann und Zeichenthäter*»<sup>45</sup> - diesmal in einer Kutsche - nach *Luzern*,<sup>46</sup> wo er gegen Abend im Kapuzinerkloster

38 Héyret, *P. Marcus* (3), 249 f.

39 *Zwanzig Danck = zeichen für den Gottseeligen Capuciner P. Marx* [Markus], Einsidlen, 1682 (volle Beschreibung: *Anhang IV*, 1.9), 241 f; «Der von Constantz über den Reinhinunder kommende P. Marx ist erbetten worden seinen Seegen auch über den Marck=Flecken Zurzach zugeben». Auf dem Landweg hat er zudem in Dietwil im Freiamt ein fünfjähriges Töchterlein geheilt (241).

40 Vgl. Beda Mayer OFM<sup>Cap</sup>, *Kloster Baden - Kloster Bremgarten*, in: *HS V/2 (Der Franziskusorden. Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz)*, Bern 1974, 193-211, 212-225.

41 Hieronymus Troger OSB (1623-1684, Abt von Muri 1674-1684). Vgl. *Historisches Lexikon der Schweiz (= HLS)* 12, Basel 2013, 491.

42 Vgl. Rupert Amschwand OSB (u. andere AA.), *Muri*, in: *HS III/1 (Die Orden mit Benediktinerregel)*, Bern 1986, 896-952, 939f. M. Héyret (3), 248-250. *Vienn. seu Venetiarum Beatificationis et Canonizationis Venerabilis Servi Dei P. Marci ab Aviano sacerdotis professi Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum († 1699) Positio super virtutibus*, Roma 1990 (= *Positio*), *Doc. XII, D. 3b*, 475-476.

43 Héyret, *P. Marcus* (3), 349.

44 Héyret, *P. Marcus* (3), 249.

45 Héyret, *P. Marcus* (3), 164.

46 *P. Marcus ab Aviano in monasterio OSB Murensi*, in: *Analecta Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum (= AOFM<sup>Cap</sup>)* 7 (1891), 85-86, 86.

Wesemlin eintraf. Am 9. September holten ihn der Schultheiß und der Probst des Chorherrenstifts bei den Kapuzinern ab und begleiteten ihn - zusammen mit einigen Mitbrüdern - zur Hofkirche, wo P. Marco am Kreuzaltar die Messe las, um nachher von einem Fenster des Chorherren Baldasar<sup>47</sup> aus die Predigt zu halten, den öffentlichen Reueakt vorzubeten und den gemeinsamen Segen einer Menschenmenge zu erteilen, welche die Kirche niemals hätte aufnehmen können. Nach dem drei Mal gespendeten Segen ermutigte P. Marco die Hörer und Hörerinnen, sich von Krücken und Stöcken zu entledigen. Es ereignete sich eine Vielzahl von Heilungen, die immerhin, soweit mir bekannt ist, nicht in authentisch verbürgter Form gedruckt vorliegen.<sup>48</sup> In seinem offiziellen Bericht an den Staatssekretär Alderano Cybo<sup>49</sup> in Rom bekundet der Päpstliche Gesandte Cherufino Cherufini<sup>50</sup> über die Heilungen eine Haltung, die zwischen Reserve und Skepsis anzusiedeln ist:

*«Die Menge (la gente duzzionale) will immer noch von größern und gewichtigeren Gnaden und Wundern wissen, die angeblich durch den Segen des P. Markus von Aviano erlangt wurden, und wer die Existenz derselben in Abrede stellen wollte, der würde Gefahr laufen, gesteinigt zu werden».*<sup>51</sup>

Nicht zu bezweifeln ist die augenblickliche und völlige Heilung der 62jährigen Frau Elisabeth Ghetin, die während 29 Jahren an Epilepsie litt und wegen ihres Leidens an das Bett gefesselt war.<sup>52</sup> Noch mehr Aufsehen erregte der Fall des Johann Jakob Schmid, Apostolischer Protonotar und

---

47 Leider konnte ich die historische Identität dieses Chorherren nicht bestimmen.

48 *«Kaum hatte aber P. Markus Luzern verlassen, als der Landvogt von den Stadtgewaltigen den Auftrag erhielt, Sorge zu tragen, daß der geistlichen Behörde Beistand geleistet werde bei Authentisierung der Wunder des P. Markus»:* Héyret, *P. Marcus* (3), 260, 260f. Aus den *Annales Provinciae 1750-1754* sammelt ein anonymer Hg. - sicher der damalige Provinzarchivar Anastasius Bürgerler - unter dem Titel: *P. Marcus ab Aviano*, in: *Fidelis* 4 (1915-1916), 340-360, eine Sammlung von Wunderheilungen, die entweder in der physischen Gegenwart bei des P. Marcos Besuch in Luzern oder durch von ihm gesegnete Substanzen erfolgt sind. Vgl. überdies J. J. Schmid, *Zwanzig Danckzeichen für den Gottseeligen Capuciner P. Marx* (wie Anm. 42), 236-249; *«In disen allen § werden etliche Wunder=Zeichen erzehlt, welche P. Marx gewürckt hat»* (236). Er bezieht sich auf diesen 1. Aufenthalt in Luzern.

49 Alderano Cibo/Cybo (1619-1705). *HLS* 3, Basel 2004, 396.

50 Cherufini war Internuntius 1679-1685. Vgl. *HS* I (*Schweizerische Kardinäle. Das Apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer*), Bern 1972, 49. Den Bericht in der italienischen Ursprache s. als *Doc. VIII, I, 4*, in: *Positio*, 270-273, und in französischer Übersetzung bei Gumy, *La première visite*, 64-68; deutsch: Héyret, *P. Marcus* (3), 255-257.

51 Héyret, *P. Marcus* (3), 257.

52 Héyret, *P. Marcus* (3), 256.

Pfarrer in Zug († 4. März 1696).<sup>53</sup> Er berichtet in einer eigenen Veröffentlichung von seiner medizinisch unheilbaren Erkrankung und der plötzlichen Heilung durch den Segen des P. Marco:

*«Jch ellender, gebrächlicher, sündiger Mensch erkrankte vhrplötzlich in wenig Stunden im Augstmonat den 13. Tag, Anno 1681, solcher Gestalten, dass ich an allen meinen Gliederen, aussert Augen vnd Zungen, erlahmet. - Obwol die Herren Medici jhr bestes vnd 244/245 möglichstes an mir gethan, hielte ich doch darvor, daß ich ehender den Weeg alles Fleischs in die Ewigkeit antretten, als zur vorigen Gesundheit gelangen werde. - Es füegte aber Gott, daß P. Marx (!) in der Nachbarschafft zu Muri den 7. Tag Herbstm[onats] anlangete; denne ich bittlich ersuchen lassen, daß er seine Reiß über Zug nemmen, vnnd mich armseeligen Menschen mit seiner H. Benediction würdigen möchte. Er ließe mir aber bedeuten, dass der Heylige Gehorsamb Jhme so weiten Vmschweiff nicht gestatte; solte mich doch pro gloria Dei, vnd zu meinem Trost, nacher Lucern, zur allgemeinen Benediction, welche Er dort zu geben Vorhabens wäre, bringen lassen. [...] Derohalben hat man mich bey eitelner Nacht in ein Schiff getragen, biß auff Jmmisee [Immensee SZ] geführt; von dar widerumb biß nacher Küßnacht [am Rigi SZ], vnd widerumb in ein Schiff getragen, in welchem ich endlich zu Lucern angelanget, vnd in den Chorhoff deß Hochw. Wol-Edlen, Hochgelehrten Herren H. Jörg Ludwig Dürler Canonici daselbsten eingebracht, vnd darnieder gelegt worden in einem Zimmer, welches über die 245/246 massen wol gelegen ware, den P. Marxen zu sehen, anzuhören, vnd seine Bendiction zuempfangen, zu welcher ich mich, noch aller Möglichkeit disponiert habe. - Als jetzt die selbe vollendet, sprechen mir die anwesende Herren Medici tröstlich zu, solte nun auff stehn; dann die H. Benediction wäre vorbei, vnd mein Kranckheit geheilet. Demme zu Folg kan ich gleich meinen zu vor ganz vnbrauchbahren vnderen Leib hinab über die Bettstatt, vnd den oberen über sich erheben vnd mich setzen.»<sup>54</sup>*

Nach seinem so folgenreichen Aufenthalt in Luzern bestieg der Selige am 11. September 1681 *«um die 6. Stunde»* - wie ein Zeuge ausdrücklich schreibt<sup>55</sup> - ein Schiff, um über Altdorf und den St. Gotthard nach Mailand zu gelangen. Zuvor erreichte P. Marco eine sehr liebenswürdige Einladung von einem Vertreter der *Glerner Behörden*, er möchte ihr Gebiet und ihre Bewohner besuchen kommen, um sie mit seinem Segen zu beglücken. Erst am 14. Dezember 1684 wird P. Marco dem Unterzeichner mit einem stilvoll abgefaßten lateinischen Brief antworten, worin er sein Be-

53 Johann Jakob Schmid (1634-1696). *Historisches-Biographisches Lexikon der Schweiz* (= HBL), 6, Neuenburg 1932, 211, Nr. 7. HLS 11, Basel 2012, 126.

54 Ioann Iacob Schmid, *Zwanzig Danck=zeichen für den Gottseeligen Capuciner...*, Einsidlen, 1682, 244-246. Die bibliographische Beschreibung dieser Schrift s. in *Anhang V*, 1.9.

55 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 261 bzw. *ebd.*, 459, Anm. 35.

dauern ausspricht, daß er aus Gehorsamsgründen dieser freundlichen Einladung nicht folgen konnte.<sup>56</sup>

In *Brunnen* und *Altdorf* scharten sich wiederum viele Gläubige um den Gast in Erwartung seines Segens. Das Kloster Einsiedeln ließ P. Marco brieflich um seinen Besuch bitten, doch, weil er sich stets an die von den höchsten Oberen festgelegten Aufträge hielt, konnte er auf diese Einladung nicht eingehen.<sup>57</sup> Über den Verlauf der weiteren Rückreise über den St. Gotthard liegt kein Bericht vor. Sie dürfte jedenfalls zu Fuß erfolgt sein. In Bergamo angekommen, erreichte ihn ein warmes Dankeschreiben der Luzerner Regierung, das er mit einem Brief vom 26. September beantwortete.<sup>58</sup> Am 9. Januar 1682 wandte sich Pfarrer Johann Jakob Schmid in einem längeren Schreiben ebenfalls an P. Marco, worin er Gott für die unverdiente Gabe der Gesundung von Herzen dankte und worin er zugleich den Adressaten innig ersuchte, ihn in dieser Danksagung zu unterstützen.<sup>59</sup>

#### V. Zweite Schweizer Reise des sel. Marco d'Aviano 1686

Nachdem das kaiserliche Heer, bei dem Marco d'Aviano als Mahner und Berater weilte, Ofen eingenommen hatte und er einige Tage in Wien verbracht hatte, um Kaiser Leopold I. über militärische Erfolge und über die in der Heerführung herrschenden Mißstände zu informieren, sollte er sich laut einem Obedienzschreiben<sup>60</sup> nach Düsseldorf an den Hof des Kurfürsten Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg begeben. Von dort aus machte er sich auf den Weg zur zweiten Schweizer Reise, diese wiederum über Konstanz, auf dem Rhein bis Stein am Rh. bzw. auf dem Landweg bis Baden, Bremgarten und Muri; ein Weg, auf dem er 1681 schon begleitet

---

56 Vgl. - von nicht genannten Hg. - *P. Marcus ab Aviano* II, in: *Fidelis* 4 (1915-1916), 357-358; [Pius Meier], *Chronica Provinciae Helveticae Ordinis S. P. N. Francisci Capucinatorum ex annalibus ejusdem Provinciae manuscriptis excerpta*, Solothurn 1884, 425; ebenfalls abgedruckt in *Positio, Doc. XX, D. 3 a*, 474-475; eine kurze Andeutung s. bei Héyret, *P. Marcus* (3), 145. Bei den konfessionell damals sehr gespannten Verhältnissen im Stand Glarus wird man wohl annehmen müssen, daß nicht die ganze Behörde, sondern ein zum katholischen Glauben konvertiertes Behördenmitglied die Anfrage verfaßt und an den Wundertäter gesandt hat.

57 Héyret, *P. Marcus* (3), 262.

58 Gumy, *La première visite*, 469. Siehe auch bei Masarey, *Unsere Liebe Frau*, 222f, die Unterschrift: *Frà Marco d'auiano [!] Pred[icatore] Capuc[cino] e povero pec[catore]*.

59 Héyret, *P. Marcus* (3), 257-259.

60 Vgl. *oben*, Anm. 33, zur Sinnbedeutung dieses Wortes.

worden war. Am 22. Oktober traf er jedenfalls in *Bremgarten* ein, wo er in der gewohnten Weise einer größeren Anzahl von Gläubigen den Segen erteilte.<sup>61</sup>

Am 23. Oktober war er erneut bei den Benediktinern von *Muri* zu Gast, wo seit 1684 bis 1723 der adelige und baufreudige Plazidus Zurlauben Abt war.<sup>62</sup> Marco segnete nach einer kurzen lateinischen Ansprache nicht allein die Mönchsgemeinschaft, sondern dehnte den Segen ebenso auf die neu errichteten Gebäude und das zusammengeströmte Volk aus.<sup>63</sup>

Am 24. Oktober, um 12 Uhr, begab sich P. Marco auf die Reise nach *Luzern*. Man wird kaum in die Irre gehen anzunehmen, daß er bei seinem zweiten Besuch dieser Stadt sein Programm der Mahnung und Versöhnung wie auch seines Segens wiederholte, das er schon 1681 befolgt hatte. Die Chronik dieses Aufenthaltes konzentriert sich vorab auf seinen Besuch im Kapuzinerinnenkloster, das damals im Bruchquartier lag. Die Schwestern bemühten sich über verschiedene Wege, um sein Erscheinen in ihrer Gemeinschaft zu erreichen.<sup>64</sup> Zunächst bei P. Markus selber, auch wenn meines Wissens der entsprechende Brief nicht erhalten geblieben ist; überdies beim Provinzialminister Januarius von Altdorf<sup>65</sup> und beim damaligen Guardian des Klosters Wesemlin Julius von Weggis (LU).<sup>66</sup> Vor allem dürfte Frau Mutter Maria Susanna am Rhyn<sup>67</sup> sich um den Einfluß auf den Seligen beim Apostolischen Gesandten Erzbischof Giacomo Cantelmi<sup>68</sup> und beim Schultheißen der Stadt Luzern darum beworben haben.

---

61 Héyret, *P. Marcus* (3), 355 f.

62 *HS III/1*, 940f.

63 Héyret, *P. Marcus* (3), 356.

64 Vgl. den Kurzbericht: *Ursprung und Bau des Klosters St. Anna im Steinbruch zu Luzern nebst dessen Merkwürdigkeiten 1498-1686*. PAL, in: *Fidelis* 4 (1915-1916), 358 f.; ebenso bei Masarey, *Unsere Liebe Frau*, 224 f.; Beda Mayer OFM<sup>Cap</sup>, *Das Kapuzinerinnenkloster Luzern*, Luzern 1973, 18 f. Einen längeren Bericht aus der Klosterchronik der Kapuzinerinnen liest man bei Héyret, *P. Marcus* (3), 356 f., aus dem ich die Ausschnitte zitiere.

65 Januarius Megnet OFM<sup>Cap</sup> (1638,-1699, Provinzial 1686-1689). Vgl. *HS V/2*, 71.

66 Julius Köppli OFM<sup>Cap</sup> (1640-1707, Guardian Luzern 1686-1688). Vgl. *HS V/2*, 364.

67 Susanna am Rhyn TOR<sup>Cap</sup> (1649-1723, Frau Mutter 1683-1686). Vgl. *HS V/2*, 1003.

68 Giacomo Cantelmo/Cantelmi (1640-1702), Nuntius in Luzern 1685-1687. *HLS* 3, Basel 2004, 196-197. *HS I/1*, 49.

Als der Mitbruder am 25. Oktober um zehn Uhr tatsächlich an der Klosterpforte eintraf, wurde er mit dem Geläute der Kirchenglocke begrüßt, und Frau Mutter öffnete ihm die Türe zur Klausur. P. Marco hielt den vor ihm versammelten Schwestern eine kurze lateinische Ansprache, die vermutlich von einem der ihn begleitenden Kapuziner der Schweizer Provinz deutsch übersetzt wurde. Darin mahnte er die Hörerinnen in einer Weise, daß er sich als Ordensmann in der Wirform mit einschloß:

*«daß wir wahrhaft nach unsern Stand, Beruf und Regel leben, und einander lieben sollen, denn obwohl wir an einem hl. Orth, haben wir uns dennoch nit darauf zu verlassen, sintemalen, die gefahren dieses Lebens groß, und die Anföchtungen des Teuffels starkh, ja eben dahör die verantwortung desto strenger und die verdammung desto größer sein werde, wie besser die Gelegenheit und der Stand darin wir leben, wofern wir uns nit nach selbigem einrichten.»*<sup>69</sup>

Nach der kurzen Ansprache und dem verrichteten Reueakt erteilte P. Marco - wie gewohnt - den Schwestern seinen Segen.

*«Aber mit was Andacht, Glauben, Zerknirschung der hertzen, Weinen und Seufzen, die Schwestern seliben empfangen haben, möchte nit beschrieben werden, weilen es schier einem andern Carfrytag gleich schine.»*<sup>70</sup>

Die Chronistin berichtet anschließend von einem Heilungswunder an der 69jährigen Sr. Maria Margaretha Egli aus Ruswil LU, die seit 20 Jahren an einem unheilbaren Beinleiden litt, mit dem sehr starke Schmerzen verbunden waren, weswegen sie nur mit allergrößter Mühe sich bewegen konnte. Nach dem Segen des P. Marco erhob sie sich und bewegte sich, völlig frei von Schmerz und Behinderung. Zugleich - so berichtete die Geheilte - sie habe im Moment der Gesundung eine innerseelische Freude empfunden wie noch nie zuvor in ihrem Leben.<sup>71</sup> Die Schwestern erbat sich vom Besucher als bleibendes Andenken seinen kurzen Rundmantel, der zur Zeit im Kapuzinermuseum in Sursee als Leihgabe aufbewahrt wird.<sup>72</sup>

P. Marco hätte nach dem zweiten Luzerner Besuch sogleich nach seiner venezianischen Heimatprovinz zurückkehren wollen. Schon im Monat Oktober kann der St. Gotthard-Paß bereits von Schnee bedeckt und nur mühevoll passierbar sein. Im darauffolgenden November würde der

---

69 Héyret, *P. Marcus* (3), 357, siehe auch *Anhang III*.

70 Héyret, *P. Marcus* (3), 357.

71 Héyret, *P. Marcus* (3), 357.

72 Masarey, *Unsere Liebe Frau*, 225; Mayer, *Das Kapuzinerinnenkloster*, 18f.

Übergang zweifellos noch viel schwieriger zu bewältigen sein. Doch der Gesandte des Papstes in Luzern, Giacomo Cantelmi, bat ihn dringend, in die Stadt *Freiburg im Uechtland* zu gehen. Schon 1681 hatten die Stadtbehörden in Rom, beim Generalminister der Kapuziner, und in Luzern, bei der Regierung, eindringlich um das Kommen des Wundertäters gebeten, ohne jedoch ihr Ziel zu erreichen. Nuntius Cantelmi hatte schwerwiegende Gründe, um dem erneuten dringenden Ersuchen der Freiburger Behörden stattzugeben. Eben hatte er erfolgreich versucht, die staatlichen Verantwortungsträger mit der kirchlichen Behörde zu versöhnen. Dem Diözesanbischof von Genf, Jean-Baptiste de Strambino, OFMObs,<sup>73</sup> war es zufolge seines einseitig am Kirchenrecht orientierten Regierungsstils nicht gelungen, das Vertrauen der Regierung wie das des Volkes zu gewinnen.<sup>74</sup> Die Regierung selber nahm vom Trienter Konzil allein die dogmatischen Dekrete an, sträubte sich aber gegen die dort erlassenen disziplinarischen Vorschriften. Diese staatliche Verweigerung verstieß wider die kirchliche Immunität. So kam es zu häufigen Konflikten und zu Übergriffen staatlicher Stellen in den innerkirchlichen Bereich. Die gespannte Lage erwies sich umso bedrohlicher, als Freiburg rings von reformierten Gebieten umgeben war, ja Freiburg wurde von der Regierung Berns direkt zum Übertritt aufgefordert. Der Nuntius konnte bei einem offiziellen Besuch der Stadt am 14. September 1686 mit seelsorgerlichem Sinn und diplomatischem Geschick die anstehenden Fragen einer Lösung näher bringen.<sup>75</sup> Verständlicherweise erhoffte er von der Gegenwart des P. Marco in Freiburg weitere positive Schritte in Richtung auf eine volle Versöhnung. Ebenso hoffte der Prälat, daß mit dem Erscheinen des Wundertäters in Freiburg die Spenden für die bewaffnete Abwehr der Osmanen ansteigen würden.

Von Luzern aus machte sich P. Marco - sicher in guter Begleitung - auf den Weg, der unweigerlich durch das Gebiet des reformierten Standes Bern führte. Kuttenträger mußten bei solchen Durchgängen mit Behinderungen und Verspottungen rechnen. Marco kam in Freiburg am 28. Oktober

---

73 Jean Baptiste de Strambino OFMObs (1621-1684, Bischof 1662-1684). Vgl. Christian Schweizer, *Minderbrüder mit Inful und Stab für Bistümer in der Schweiz. Schweizer Bischöfe aus dem Ersten Orden des hl. Franziskus im Dienst der Weltkirche*, in: *Helvetia Franciscana (= HF)* 24 (1995), 18 f. *HLS* 12, Basel 2013, 46.

74 Vgl. *Positio, Doc. XII, 3 c, 476 f. HS* I/4 (*Le diocèse de Lausanne (VI<sup>e</sup> siècle-1821), et de Lausanne et Genève et Fribourg* (depuis 1925), 156-158, 158 Lit.

75 Vgl. Justin Gummy OFM<sup>Cap</sup>, *Le P. Marc d'Aviano à Fribourg*, in: *Fidelis* 4 (1915-1916), 59-76, 81-88, 85.

an, verblieb jedoch nur anderthalb Tage, wobei er es bei seiner Ansprache nicht an deutlichen Worten fehlen ließ:<sup>76</sup>

*«Das Diarium der Jesuiten bei St. Michael erzählt über die Vorkommnisse während des 1½tägigen Aufenthaltes des P. Markus in Freiburg: «Am Morgen des 28. Oktobers kam P. Markus in Freiburg an. Kaum war er eingetroffen, so strömte die Menge allenthalben herbei, um ihn zu sehen und zu hören, denn beim Volke galt er als ein Heiliger. Sofort füllten sich alle Kirchen, und die Beichtstühle wurden förmlich belagert. [...] Auch in Freiburg mußte P. Markus seinen Segen außerhalb der Kirche am Liebfrauenplatze spenden. Es geschah aus einem Fenster am Hause des edlen Ferdinand von Diesbach. Seine Rede rührte alle Herzen aufs tiefste»».*<sup>77</sup>

Am Nachmittag des 29. Oktober bestieg Marco d'Aviano ein kleines Schiff auf dem Fluß der Saane bzw. später auf der Aare, um von der Zähringerstadt nach der Ambassadorsstadt *Solothurn* begleitet zu werden, wo er um 15 Uhr nachmittags eintraf und das dortige Kapuzinerkloster aufsuchte.<sup>78</sup> Gleich nach seiner Ankunft bestieg er die Kanzel und erteilte dem anwesenden Volk den Segen. Die Behörde versammelte sich daraufhin im Refektorium des Klosters, wo ihre Mitglieder seinen besonderen Segen empfangen, worum sie eigens gebeten hatten.<sup>79</sup> Interessant ist der Bericht, daß die Solothurner Regierung - in Voraussicht der riesigen Volksansammlung - den Bäckern der näheren Umgebung zur Stadt ausdrücklich erlaubte, Brot zu verkaufen.<sup>80</sup> Die Bewerbung für einen Besuch des P. Marco reicht ebenfalls zurück bis auf 1681 und sollte nun auf Grund der Empfehlungen des Bischofs von Genf, Strambino, und des Nuntius Cantelmi Wirklichkeit werden:

*«Die zweite feierliche Segenserteilung für die Allgemeinheit erfolgte noch am selben Abend vor der Pfarrkirche [heute Kathedrale der Basler Diözese]. Am nächsten Tage [31. Oktober], es war ein Donnerstag, gab P. Markus in der siebenten Morgenstunde seinen Segen, dann zelebrierte er am Hochaltare die hl. Messe und erteilte noch vor der Pfarrkirche die letzte Benediktion zum Abschiede. Darnach verließ er Solothurn in der Richtung St. Urban, um sich nach Luzern zu begeben».*<sup>81</sup>

In der mir in der Kapuzinerbibliothek Wesemlin in Luzern zur Einsicht vorliegenden gedruckten Literatur zur Zisterzienserabtei von St. Urban fand ich keine Erinnerung an die Aufnahme dieses speziellen Gastes. Die

76 Vgl. Gumy, *ebd.*, bes. 85 f.

77 Héyret, *P. Marcus* (3), 359 f.

78 *Ebd.*, 360 f; Gumy, *Le P. Marc d'Aviano à Soleure*, in: *Fidelis* 8 (1919-1920), 146-149.

79 Héyret, *P. Marcus* (3), 361.

80 Héyret, *P. Marcus* (3), 361.

81 Héyret, *P. Marcus* (3), 361.

Abtei pflegte beste Beziehungen zur schweizerischen Kapuzinerprovinz und war bekannt wegen ihrer auserlesenen Gastfreundschaft, welche sie gerade den öfter hier anklopfenden Kapuzinern gewährte. Zweifellos dürfte die Aufnahme des P. Marco durch die dortigen Weißen Mönche eine sehr herzliche gewesen sein. Eine weitere Station dürfte der Selige im damaligen Kapuzinerkloster in Sursee gemacht haben, auch wenn Beda Mayer darüber schweigt.<sup>82</sup> In Luzern hielt ihn der Nuntius Cantelmi zu einem längeren Gespräch über die Veltlin-Frage auf, worüber er in Mailand den spanischen Gouverneur beraten sollte.

Erst am 2. November stieg P. Marco in ein Schiff, um nach Flüelen geführt zu werden. In Brunnen und in Altdorf scharten sich wiederum viele Menschen um ihn, denen er in der gewohnten Art den Segen erteilte. Vermutlich wurde es in der Zwischenzeit der 4. November, bis er und sein Begleiter Cosmo sich durch die Schöllenen und Andermatt auf den Weg über den inzwischen sicher tief verschneiten St. Gotthard-Paß machen konnten. Für die Begleitung und Verpflegung der beiden Kapuziner dürften die Luzerner und die Urner Regierung besorgt gewesen sein. Sicherlich wurden die beiden Wanderer sehr brüderlich im Kapuzinerhospiz von Andermatt und auf dem St. Gotthard-Paß sowie im Kapuzinerkloster Faido aufgenommen. Marco selber hat diese Heimreise als «*viaggio disastroso*» («*verheerende Reise*») gekennzeichnet.<sup>83</sup> Damit deutet er nicht allein die ungeheuren physischen Anstrengungen an, die ein Paßübergang im Winter abverlangte, sondern erinnert auch an die vielen Lebensgefahren, die mit dem Niedergang von Lawinen verbunden waren.<sup>84</sup> So begreift man, warum P. Marco der Gehorsamsbefehl des Nuntius Cantelmi, vor seiner Rückreise in die nähere Heimat die Städte Freiburg und Solothurn aufzusuchen, ein sehr schweres Opfer auferlegt hat, zumal die winterliche Kälte allein ihm sehr zusetzte.

## VI. Gegenschriften und deren Verteidigung

1. Dem durch den Segen des sel. Marco d'Aviano plötzlich von schweren Leiden geheilten Zuger Pfarrer *Johann Jacob Schmid* ist der Leser bereits im Teil über den ersten Besuch Luzerns durch den Wundertäter 1681 be-

---

82 In *HS* V/2, 680.

83 Zu Brunnen, Altdorf und Andermatt siehe: Héyret, *P. Marcus* (3), 362.

84 Vgl. Oktavian Schmucki OFM<sup>Cap</sup>, *Viaggio al Capitolo generale dei Cappuccini celebrato a Roma nel 1698. La relazione del cappuccino Columbano da Lucerna*, in: *HF* 42 (2013), 27f. sowie Abb. 3.

gegnet (III). Aus tiefer Dankbarkeit für seine Heilung hat Pfarrer Schmid sich der Mühe unterzogen, die Gegenschrift von Christian Wolraths (Pseudonym für Gottlieb Balduin) - *Bedencken, über des jetziger Zeit hochberühmten Capuciners P. Marci Avians ausgeschriebene Wunderthaten*. Gedruckt im Jahr Christ 1680 [ohne Ort und Drucker]. 21 S.<sup>85</sup> - Punkt für Punkt zu widerlegen. In ausführlicher Form antwortet Pfarrer Schmid auf die Einwendungen Balduins gegen Person und Wirken des Seligen mit dem Werk:

Zwanzig Danck=zeichen Für Den Gottseeligen Capuciner P. MARX. Von AVIAN, / Gegen einem Feindseeligen so genambten / Christian Wolrath. / Durch IOANN IACOB SCHMID SS. Theol[ogiae] Doct[or] Apost[olicus]... Einsideln Durch Joseph Reyman verlegt und zu finden bey Frantz Carl Haberer, Buchbinder in Zug, 1682. 15,5 x 8,8 cm, [XLVIII] + 249 S., 1 Vignette: Luzern, (*Klosterbibliothek OFM Cap.*). - Vgl. S. [XIII]-[XLVIII]: *Christian Wolraths BEDENCKEN Vber deß jetziger Zeit Hochberühmtem Capuciners P. Marci Avians, außgeschribene Wunderthaten. Getruckt im Jahr Christi 1680.*

Die sichere Identifizierung von Christian Wolrath mit Gottlieb Balduin als Verfasser der *Bedencken* erwies sich über die Internet-Suche leider als zweifelhaft nicht möglich. Durch das leider sehr polemisch verfaßte Zeugnis des Apostolischen Notars Dionysius Hartmann (S. [XLVIII f]) steht fest, daß der von Schmid vorgelegte Text dem von «Wolrath» gedruckten genau entspricht. Darin wendet sich Wolrath/Balduin in der literarischen Form eines Briefes an einen Freund, der ihm - jedenfalls einen Einblatt-druck - den Text: *Summarischer Bericht, Gebet und Segen*, zusammen mit dem Bildnis des P. Marco, zugesandt hatte.<sup>86</sup> Die Antwort ist - besehen im Licht der damaligen konfessionellen Auseinandersetzungen - relativ positiv formuliert, auch wenn darin Aussagen nicht fehlen, die literarisch und theologisch sehr polemisch klingen. Der Verfasser weist sich als guter Bibelkenner aus, auch wenn nicht alle Stellen, die er entweder anführt oder auf die er, zum Teil sogar reihenweise, hinweist, gleich beweiskräftig sind. Einleitend betont er, daß er im Vorbringen seiner «*Bedencken über disen Wunder=Mann*» «*nicht gerne freventlich jemand richten, vil weniger jhm vnrecht thun*» will (S. [XIII und [XIV]). Weil aber der Herr nach Mt 7, 22 von Wundertätern spricht, die er in Wirklichkeit für Übeltäter hält, betrachtet er die von Markus von Aviano berichteten Wunderzeichen «für verdächtig» (S. [XV f]). Was Gott und die Natur tun, erfolgt niemals ohne Ziel. Es muß «*ein sonders großwichtiges Abesehen [Zweck/*

---

85 Héyret, *P. Marcus* (3), 159. Vgl. *Bibliotheks-Verbund Bayern* (= BVB: Fast-Zugang (Stand 1. 11. 2013).

86 Héyret, *P. Marcus* (3), 159, 159-161.

*Absicht] haben», wenn er «außer der Ordnung durch dises Jtaliänischen Capuciners Seegen hin vnnnd wider Kranckheiten wegnimmt» (S. XVI f).*

*«Gleicher Gestalt ist zu mässigen, daß die Beicht [der Reueakt] saget: ich versprech, O Gott, dich hinfüran niemahlen zubelei= / digen. Dann so bloß versprechen, daß man Gott nicht, ja niemahlen, wolle be= / leidigen, ist eytel, dann es steht nicht in einiges Menschen Mächten» (S. XXVI).*

Es verwundert nicht, daß Balduin von seinem lutherischen Standpunkt her den Fiduzialglauben ins Gespräch bringt:

*«Der Glaube gehört freylich zur wahren Buße. Darumb hett P. Marcus meines Davorhaltens [Dafürhaltens] eben an gedachten vnsern Erlöser vnd liebeichen Gott, den hochbetrübtten Beichtiger widerumb kräfttig sollen auffrichten zubeständigem festen Glauben; weil ja Gottes Güte mächtiger ist, als vnser Sünde, vnnnd beweglich bitten lehren, vmb solche Bey= / lage deß wahren Glaubens. Hier ist der Haupt=Mangel» (S. [XXVI]).*

Den protestantischen Prediger stört zudem, daß P. Markus dem Aaronitischen Segen eigene Worte beifügt:

*«Daß aber angehefftet wird: der Herr gesegne dich, vnd erledige dich von allem Vbel [Übel] nach deinem Glauben; dann dem der glaubt, seynd alle Ding möglich; ist eine wunderliche Vermischung deß gemeinen Seegens in den sonderbahren» (S. [XXVII]). „Mangelts dann den Catholischen am rechten Glauben? So vil ob verstandener Bericht meldet; gehet diese große Wunder=Gnade bey er= / besagtem Jtaliänischen Capuciner auff warhaffte Beicht, Rew vnd Leyd, auff einen guten beständigen vnd festen Glauben an Gott. Daß hat wohl ein trefflichen Schein, vnd lautet fast Ketzerisch. Al= / lein was meint er für einen Glauben an Gott?» (S. [XVII f]).*

Bedenklich erscheint «Wolrath» auch, daß der Wundermann sich die Kleider vom Leib reißen läßt, ohne sich empört in die Menge zu werfen, um den Menschen zu sagen, «Was tut ihr da?» Es sei verdächtig, wenn er sich dies fromm und sanftmütig über sich ergehen lasse (S. [XIX f]). An sich gefällt es Balduin, daß der als Wundertäter so weit herum bekannte Markus sich als großen Sünder betrachtet und in seinem Reueakt die «Beicht», d.h. das Bekennen der eigenen Sündhaftigkeit, fördert. Doch die echte Reue sei doch nicht an ein bestimmtes Formular gebunden und enthalte in sich keine Wundermacht (S. [XXI f]). Er verwundert sich sodann, daß der Reueakt sich allein auf Sünden bezieht, die jemand während seines Lebens begangen hat, nicht jedoch auch die Erbsünde einschließt (S. XXI f). Überdies mißfällt dem Gegner, daß P. Marco einen «unendlichen» Schmerz fordert, den der Reuige empfinden solle. Er meint, ein Mensch dürfe Gott gegenüber nicht so «hyperbolisieren» (S. [XXII]). Ähnlich sei es eine Hyperbel, daß einer «alle erdenckliche Qual außstehn, vnnnd vnzahlbare Mahl all sein Blut vergießen wollte», um zu beweisen, Gott nicht mehr beleidigen zu wollen (S. [XXII-XXIV]).

Die schärfste Kritik erfährt unser Wundertäter deswegen, weil er nach dem von ihm erteilten Segen zu Ehren der Unbefleckt Empfangenen drei Vaterunser und drei Ave Maria beten läßt:

*«Nimmermehr können das wahrhaffte oder rechtmige Wunder=Werck seyn, die offenbar jrrige Lehre bestärcken. Nun stehet nach P. Avians Seegen: Darauff sollen gesprochen wer= / den zu Ehrerbietung der Vnbefleckten Empfängnuß Mariae drey Vatter vnser, vnd drey Ave Maria. Allwo vilerley nicht ohne Entsetzung, zubedencken»* (S. [XXVIII, XXVIII-XXXI]).

In ähnlich harter Weise fährt Balduin fort:

*«Endlich werden auch die Wunden Christi mit angeflickt, nachgesetzt, vnd verduncklet, wann ferner folget: Auch in den fünff Wunden deß gecreutzigten Erlösers fünff Vatter vnser, fünff Ave Maria. Hie haben nun die Ave Maria gar nichts zu thun bey den heyligen fünff Wunden deß Erlösers»* (S. XXXV).

Wohin seine Gegenschrift zielt, offenbart sein Beschluß [Schlußfolgerung]:

*«Disem allem nach ist mein trewer Rath, daß die Evangelischen P. Avians Wunder=Wercke sich durchauß nichts irren [beirren] lassen. Dann sie wissen ge= / wiß, daß jre Schrifftmige Lehre (recht zu glauben, leben vnnd leiden) längst von Christo selbst vnnd seinen Apostlen, mit recht Göttlichen Mira= / cklen bekräftiget. Weil aber jene neue Wunder=Werck ein andere Lehre steiffen [bekräftigen], vnd auff Aberglauben außlauffen, müssen sie nothwendig vnwarhafft, oder unrechtmig seyn»* (S. XXXVIIIff).

Bei den polemischen Ausführungen Balduins über Maria, besonders über ihre Unbefleckte Empfängnis, ermißt man den Abstand, der uns Heutige von jener Zeit trennt. Man wird doch annehmen dürfen, daß evangelische Theologen nun über die Gottesmutter viel ausgewogener denken und schreiben als jene des 17. Jahrhunderts!

2. Wie bereits in einem vorausgehenden Abschnitt angedeutet, hat *Johann Jakob Schmid* - als Zeichen für seine plötzliche Heilung von schwerer Krankheit - in einem eigenen Buch auf die Gegenschrift Gottlieb Balduins geantwortet, dessen Titel lautet:

*Zwanzig / Danck=zeichen ... Einsidlen / Durch Joseph Reymann, / Verlegt und zu finden bey Frantz Carl Haberer, / Buchbinder 1682. // 15,4 x 9 cm, XLV + 147 S.*<sup>87</sup>

Man wird es dem Pfarrer der *«alt-katholischen»*<sup>88</sup> Stadt Zug, zugute halten, daß er seiner Entgegnung den notariell beglaubigten Text von Gott-

---

87 Ein Exemplar steht dem Verf. zur Verfügung und es wird in absehbarer Zeit zu den übrigen Schriften über Marco d'Aviano in unsere Klosterbibliothek kommen. - Zu F. C. Haberer s. *HBSL IV*, Neuenburg 1927, 31b (Kanton Zug).

88 Das heißt eine Gemeinschaft von Katholiken, die sich in Lehre und Leben vor der reformiert-lutherischen Reformation daheim fühlte.

lieb Balduin vorausschickt. Seine Antwort auf den deutschen Prediger wäre wohl überzeugender geworden, wenn seine Ausführungen kürzer und weniger polemisch ausgefallen wären und wenn er auf die «Bedenken» des Gegners gezielter eingegangen wäre. Es würde zu weit führen, wollte ich seinen Er widerungen einzeln folgen.<sup>89</sup> Immerhin sei hier ein Beispiel seiner Art, auf den Gegner einzugehen, für den Fall des Aaronitischen Segens ausgewählt:

«Kurtz Haar ist bald gebürstet. In 10. Num. Bedenckte sich der Wolrath über die Wort deß Segens, welchen der P. Marx brauchet. Dieweil er aber befunden, daß derselbe auß lauter Bibel= oder Schriftmigen Worten zusammen getragen, hat er nicht vil Rath=Kunst daran gewüßt zu üben... Es seynd aber noch andere zwo Stellen, welche auch jhren Antheil, diese Seegens=Form zuvervollkommenen, hergeben. Als nemblich: Dir geschehe nach deinem Glauben Matth. 89, v. 29. Vnd: Alles ist dem Glaubigen möglich Marc. 9. v. 22. Die Text hat Wolrath, wo mans finde, nicht angezeigt. Daß ers nicht gewüßt, oder vergessen habe, ist keins gläublich. Darumb wirdt eine andere Vrsach jhne von dieser Citation abgeschreckt haben. Vnd ist wol so bald die, daß er seinem Glaub nicht allerdings trawet, in demme er täglich erfahret, daß er mit Hilff desselben nichts, welches sonst vnmöglich ist, möglich machen könne. Zu dem wann jhme nach seinem Glauben geschehen solte, müßte er alle 233/234 Hoffnung vnd Anspruch zum Himmel quitieren. Dann wann darin niemand kombt, als welcher die Gebott Gottes haltet, vnd aber sein Glaub jhme sagt, daß kein Möglichkeit seye, dieselbe zu halten, wird bald errathen seyn, wie vil von der Hoffnung zum Himmel überbleibe. Dise dann nicht so gar angenehme Materi wird die Citation zu überheben ingerathen haben».<sup>90</sup>

3. Auf Balduins Einwände wider Marco d'Aviano sind auch in Deutschland literarische Er widerungen erschienen, die - trotz meiner Beschränkung auf den geographischen Raum der Schweiz - hier kurz erwähnt seien; denn es ist nicht zu bezweifeln, daß sie über die Landesgrenzen hinaus gewirkt haben. So wandte sich *Johann Friedrich Karg*,<sup>91</sup> Kanoniker aus Bamberg, der im Auftrag seines Bischofs den Wundertäter während der vier Wochen seiner Tätigkeit in Deutschland und Flandern begleitet hatte, in einer Schrift gegen Gottlieb Balduin.<sup>92</sup>

89 Dies könnte Gegenstand einer eigenen Untersuchung werden.

90 *Ebd.*, 133 f. Ich habe hier bewußt eine weniger polemische Stelle ausgewählt.

91 Johann Friedrich Karg (1648-1719).

92 *Christlich= oder wunderthätiges Vertrauen zu Gott oder kurtzer Jnhalt der Lehr und Thaten des frommen P. Marci ab Aviano Capuciner Ordens, etc. sambt einer Theologischen auß Wort Gottes Erklärung und H. H. Vättern, absonderlich dem H. Kirchenlehrer Augustino gezogenen Erklärung über die Natur, Eygenschaft und Wahrheit der Wunderthaten und von dem Heroischen wunderthätigen Vertrauen zu Gott. Cum Privilegio Serenissimi Electoris Bavariae.* Gedruckt zu München, bey Sebastian Rauch, in Verlegung Johann Herman von Geldern. Anno 1681. In-12°, 105 S. Ich zitiere aus Héyret, *P. Marcus* (3), 161; s. *ebd.*, 161-164: zum Inhalt. - Vgl. *Johann Friedrich Karg von Bebenburg*, in: Wikipedia vom 28. 10. 2013.

4. Als ausgesprochene Schmähschrift erschien:

*Kurtzer Entwurff deß jüngst auß dem Abgrund gestignen Heuschrecken Marci de Aviano, oder Simonis des Andern, welcher zu Baaden den 29. Augusti und zu Lucern im September Anno 1681 vil tausend Seelen mit einer gantz wunderbaren Heiligkeit verblindet hat.*

Dieser Text war mir leider unzugänglich. Maria Héyret bietet - «soweit der Anstand es gestattet» - Auszüge aus dieser unqualifizierbaren Schmähschrift. Auf diese Verfasserin sei darum verwiesen.<sup>93</sup>

5. Auf die haßerfüllte Gegenschrift erschien eine leider ebenfalls anonyme Ehrenrettung des Seligen:

*Christ=eyfferige Ehren-Rettung / für den Wol=Ehrwürdigem. Gottseeligem / und Geistreichen Vatter Marcum von Aviano, Capuciner=Ordens, / So von einem Calvinischen Prediger / in dem Schweizerland, / durch Hierbeygesetzte hochlästerliche / Schmach=Schrift / gantz unbefugter und Gottloser / Weiß angetastet worden. / Welches der lieben und unschuldigen Warheit / zu Dienst verfertiget / Jch / Jm Jahr, nach der Gnadenreichen Geburt / 1682. // 14 x 8,5 cm., (26) S.*

Seine Antwort widmet der anonyme Verfasser dem «*Schultheiß, Burgermeister und Rath der Löblichen Aidgenossenschaft Statt Lucern*». Diese wird nun mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit *Franz Wilhelm Aymair*<sup>94</sup> als Autor zugeschrieben.<sup>95</sup> Gegen das absichtlich stark entstellte Bildnis von P. Marco in der anonymen Schmähschrift versucht - unter dem Pseudonym «*Jch*» -, das wahre Bild des Wundertäters aufzuzeigen.<sup>96</sup>

6. Aus einer in der Berg'schen Hauptstadt Lennep gehaltenen Predigt veröffentlichte der lutherische Theologe *Johann Scheibler der Jüngere*<sup>97</sup> 1680

---

93 Héyret, *P. Marcus* (3) 169-171. Aus Rücksichtnahme auf die Sensibilität damaliger Leser (1931) läßt sie einzelne Strophen aus. Angaben zum Erscheinungsort und -jahr bzw. zum Drucker scheinen zu fehlen.

94 Franz Wilhelm Aymair (1664-1682).

95 Titel bei Héyret, *P. Marcus* (3), 171, 123-126. - Zum Verfasser: <http://thesaurus.cerl.org/record/cnp00535710> (Stand: 23.09.2013). Vgl. auch Melchior a Pobladura, *Positio*, 898 Nr. 22, der angibt, daß ein Exemplar in München, *Bayerische Staatsbibliothek*, aufbewahrt wird. Er fügt hinzu, daß - unter demselben Titel - eine weitere Ausgabe herauskam in Augsburg, Sebastian Hauser, 1682. 15 x 9 cm, (24) S. In Augsburg, *Staats-Kreis und Stadtbibliothek*, befindet sich ein Exemplar davon.

96 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 172-175.

97 Johann Scheibler der Jüngere (1628-1689).

unter dem Motto «*Mirabiliarius Avianus cavendus*»<sup>98</sup> ein von Fachkollegen überschwänglich gepriesenes Buch:

J. N. D. J.

*Wunder der päpstlichen Wunder. / Das ist gründliche Erweisung, was von den alten Wundern Jesu / Christi, et in Gegenhaltung der Päpstlichen neuen, wie insgemein / also auch besonders, deß Wunderthätigen / P. Marci d' Aviano, Capuciner Ordens / und seiner zu Mayntz, Cöllen und Bonn, et im / Monat Octobr. vorigen 1680ten Jahrs / ausgegebenen Wunder zu halten? / Wie solches Eod. An. 31. Octobr. Als Dom. XXI post Ss. Trinit. nach / Anlaß deß Evangel. Joh. 4, 47 seqq. in der einigen Bergischen ohnver= / änderd. Augspurgischen Confession zugethaner Haupt=Stadt Lennep öffent= / lich, wiewol bescheidentlich, geprediget, und auff Christliches Begehren guter / Herten, auß H. Schrift, Vättern, Historien und Pabstischen Authoren / Bekändtnüs, et weiters ausgeführt. / Mit Hinzufügung einer Vorred von dem letzterscheinem Cometen, etc. / Cum approbatione Amplissimae Facult. Theolog. Gießensis. Durch / Joh. Scheiblern Past. daselbst, und des Jülich und Berg ohnv. A. C. / Ministerii Inspector. Franckfurt am Mayn 1681. // 13,5 x 7,5 cm, (140) + 276 + (36) S.<sup>99</sup>*

7. Dieser Frontalangriff auf die Wundertätigkeit des P. Marco rief seinen Freund und Philosophen aus dem Kapuzinerorden Juvenal von Nonsberg<sup>100</sup> auf den Plan mit dem Werk:

*Necessaria defensio contra injustum Aggressorem nempe contra Libellum Joannis Scheibleri Praedicantis in Hassia, nitentis evertere miraculorum veritatem. Augustae Vindelicorum [Augsburg], apud Simonem Utzschneider, 1684.*

Sehr schade, daß - soweit mir bekannt - von dieser Schrift bisher kein Exemplar aufgefunden werden konnte.<sup>101</sup>

8. Ähnlich konnte schon Maria Héyret 1931 kein Exemplar der Schrift auffindig machen, die *Johann Melchioris*,<sup>102</sup> «einer der gelehrtesten Prote-

---

98 «Der Wunderwirker aus Aviano ist zu meiden!». Es sei unumwunden zugestanden, daß der Verf. hier lateinisch glänzend formuliert! Vgl. <http://www.rheinische.Geschichte.lvr.de> (Stand 30.10.2013).

99 Auch hier übernehme ich die bibliographische Beschreibung von Héyret, *P. Marcus* (3), 166, da ich leider diese Veröffentlichung persönlich nicht einsehen konnte; s. auch S. 166-169 ihren Kommentar. Vgl. zudem Melchior a Pobladura in *Positio*, 896 Nr. 14, der sich auf ein Exemplar stützt, das sich in Rom, *Bibliotheca Centralis OFM Cap*, befindet.

100 Juvenal Ruffini von Nonsberg OFM Cap (1635-1713). Vgl. *LC*, 892.

101 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 169; über diesen bekannten Mitbruder s. u.a. *LC*, 892, wo freilich dieses Buch nicht aufgeführt wird (Lit.); Leopold von Ebersberg, OFM Cap, *Iuvenalis (Ruffini) v. Nonsberg*, in: *LThK* <sup>2V</sup>, 1232 (sehr kurz); in der 3. Aufl. verwehrt man ihm die Aufnahme; s. bes. A[madeus] Teetaert OFM Cap, *Ruffini Juvénal*, in: *Dictionnaire de théologie catholique* (= *DThCath*) XIV/1, 152f (Werke u. Lit.: beste bisher veröffentlichte Studie, leider unter dem Familien- statt Ordensnamen!); C. van de Laar, *CF. BF. Index*, Roma 1972, 334s.

102 Johann Melchioris (1646-1689). Vgl. <http://87.248.112.8> etc. (Stand: 31.10.2013).

*stanten seiner Zeit*», Professor an der protestantisch-theologischen Fakultät zu Düsseldorf 1670-1682, über die Wunder des P. Markus von Aviano, wohl 1681 oder 1682, herausgab.<sup>103</sup> Die Verfasserin nimmt an - wohl im Blick auf Melchiors übrigen Werke -, daß diese Gegenschrift milden Tones war.

9. Der ehemals zur Gesellschaft Jesu gehörige Autor Eller gab 1681 anonym die Spottschrift: *Wunder-Man, oder wahrhafter Bericht von dem Italiäner Capuziner Münch Marcus d'Aviano*, heraus, von der ich leider keine bibliographisch befriedigende Beschreibung vorlegen kann. Er trat nicht nur aus seinem Orden aus, sondern trat zum lutherischen Bekenntnis über und wurde später Vorsteher «der Kurfürstlichen Bibliothek in Berlin».<sup>104</sup> Der deutsche Kapuziner Konradin Roth korrigiert in seiner Broschüre die Behauptung von Maria Héyret, Eller sei ein Ex-Kapuziner gewesen.<sup>105</sup> Sie beschreibt dagegen die niederländische Übersetzung dieses von Verleumdungen strotzenden Werkes, dessen Titel ich hier von ihr übernehme:

*Wonder-Man: Ofte Waeraghtigh bericht van dien beroemden Italiänischen Capucyner-Monnick, Marcus de Aviano, Dewelcke in Oktober laetstleder den Ryn-strom af tot naer Ceulen ende Desseldorp, ende nu onlanghs uyt Vranckrijck tot Brussel ende Antwerpen om Miraculeuse gesondmeckingen te doen, gekomen is. Mytit Hooghdyuts overgeset. Tot Utrecht, by Johannes vande Water, Baeck-verkooper 1681. In-18°, 85 S.*<sup>106</sup>

10. Leider lag mir die von Kaspar Peter Luell gegen Johann Scheibler erschienene Schrift zur Verteidigung des P. Marco nicht zur Einsicht vor. Ich übernehme sie aus der Bibliographie von Melchior a Pobladura in der *Positio*:<sup>107</sup>

*Vindiciae Oder Schutz-Schriff deß Ehrwürdigen und wunderthätigen Patris Marci de Aviano Capuciners wider deß Mag. Joannis Scheiblers Lutherischen Predigers zu Lennep Librum famosum, in welchem er nit allein deß R. P. Marci, sondern alle Catholische Wunderwerck vermeint über die Bankazu werffen. Mit beygetrückten Authentiquen Copien des Certificats Geistlichen und Weltlichen Magistrats der freyen Reichs-statt Aachen und Specification deren, welche auff öffentlichem*

---

103 Héyret, *P. Marcus* (3), 180.

104 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 40f, 156. - Konradin Roth OFMCap, *P. Markus von Aviano in deutschen Landen*, Koblenz 1983, 38f. Herzlichen Dank an den Mitbruder Leonhard Lehmann, Rom, der mir ein Exemplar vermittelt hat.

105 *Ebd.*, 38f.

106 Héyret, *P. Marcus* (3), 41; Roth, *ebd.*, 38f; s. auch Melchior a Pobladura, *Positio*, 896f Nr. 16, der jedoch nicht auf Eller verweist.

107 Melchior a Pobladura OFMCap, *Positio*, 898f Nr. 23. Vgl. BVB *Fast-Zugang* (Stand: 4. 11. 2013).

*Marckt zu Aachen im Augenblick durch Gottes Gnad und R. P. Marci Segen genesen seyn (und noch heut bleiben) den 8. Julii 1681. Durch en Wollehrwürdigen Herrn GASPARUM PETRUM LUELL, der Regular Canonissen zum H. Grab binnen Gürlich Commissarium. Cöllen bey Joan Widenfeld seel. Erben und Godefrid de Berges Buchhandlern. Anno 1682. 23,5 x 8 cm, 84 S.*

11. Anonym erschien hingegen - vielleicht bereits in neuer Auflage - eine ebenfalls außerordentlich polemische Spottschrift:

*La marmite rétablie par les miracles du Père Marc d'Aviano, Religieux Capucin. Journal des miracles du P. Marc d'Aviano, pour le rétablissement de la marmite des Capucins. A Cologne, chez Louis le Sincere (A la Sphere), 1684. In-12°, 70 S., 4 Kupferstiche.<sup>108</sup>*

Die Angaben über den Erscheinungsort und den Verlag sind offensichtlich fingiert. 1685 kam der Traktat sogar zweisprachig, französisch und deutsch, heraus mit dem Titel:

*Die vermittelt des Paters Marci d'Aviani Wunder-Wercke, neu gespickte und geflickte Capuciner Kessel. Aus dem Französischen in das Teutsche übertragen. Gedruckt zu Cöllen, durch Ludwig Sincere, 1685. In-12°, 143 S.<sup>109</sup>*

12. Sehr angriffig schrieb *Johannes Zwinger*<sup>110</sup> in seiner Schrift: *Tractatus historico-theologicus de Festo Corporis Christi tribus partibus absolutus. Basel 1685, 21696*, wobei er sich auf die Gegenschrift Johann Scheiblers abstützt.<sup>111</sup> Er stellt Marco d'Aviano als offenkundigen Betrüger dar. Ob von katholischer Seite eine Antwort erfolgte, lässt sich nicht mehr feststellen.

Natürlich erhebt diese *Übersicht* nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Man wird künftig innerhalb der typographischen Gattung der Einblattdrucke oder Flugblätter sicher eine Reihe von Gegenschriften oder Schmähschriften bzw. Er widerungen von katholischen Autoren auffin-

---

108 So nach Melchior da Pobladura, *Positio*, 899f Nr. 26.

109 So nach Héyret, *P. Marcus* (3) 176-180. Vgl. auch D. B., *La Marmite rétablie par le miracle du père Marc d'Aviano*, in: *Dictionnaire des Lettres Françaises, publié sous la direction du Cardinal Georges Grente. Le XVII<sup>e</sup> siècle*. Paris 1996, 813. - Weitere Ausgaben und Zensuren lassen sich finden in <https://www.google.ch/search?sourceid=navident&aq=Marmite...> (Stand: 26.09.2013). Zum Begriff *Marmite*: «*Récipient avec couvercle, dans lequel on fait cuire les aliments*»: *Petit Larousse illustré* 1974. Paris 1972, 627f.

110 Johannes Zwinger (1634-1696).

111 Vgl. Héyret, *P. Marcus* (3), 180f; A. Stükelberg, *Zwinger, Johannes*, in: *HBL VII*, Neuenburg 1934, 778 Nr. 6 mit Bild.

den. Es ist anzunehmen, daß die *Venezianische Kapuzinerprovinz*<sup>112</sup> solche publizistische Stellungnahmen im Urtext oder in digitalen Abschriften sammelt. Es wäre eine nicht nur denkbare, sondern dankbare Aufgabe, die kritischen Äußerungen protestantischer Theologen zum sel. Marco d'Aviano auf ihre Sinnbedeutung und eventuelle partielle Berechtigung zu untersuchen. Ein Thema, das bereits in mehreren Titeln direkt greifbar ist, betrifft den Wunderbegriff. Daß dieser auch bei der Beurteilung angeblicher Heilungen durch das Fürbittgebet von Dienern und Dienerinnen Gottes vor ihren Selig- und Heiligsprechungen an der entsprechenden Kongregation neuerdings bedeutend strenger angewendet wird als in früherer Zeit, sei hier nur nebenbei angedeutet. Die hohe Zahl von nicht zu leugnenden Heilungen, der riesige Zulauf von Volksmassen - über die Konfessionsgrenzen hinaus - und die Angst vor einer Konversionswelle dürften die Schärfe der ausgestreuten Verdächtigungen - P. Marco als gemeiner Betrüger - und die Zahl der Gegenschriften erklären.

### VII. Schweizer Autoren über P. Marco d'Aviano

Das Ergebnis dieses Abschnitts meiner Untersuchung wird nicht besonders ergebnisreich sein, doch erscheint es mir nicht unwichtig aufzuzeigen, daß einige Schriftsteller, Laien oder Mitbrüder, der Schweiz an der Markus-d'Aviano-Forschung<sup>113</sup> beteiligt waren.

1. Hier verdient der Zeitgenosse zu Marco d'Aviano *Johann Jakob Schmid* wegen seiner Schrift: *Zwanzig Danck=zeichen...* Einsiedeln 1682, nochmals genannt zu werden. Ihn suchte ich, in einem vorausgehenden Abschnitt zu würdigen (unter IV).
2. Weiterhin ist hier *Michael* (Wickart)<sup>114</sup> von *Zug* zu nennen, der in seinem monumentalen Sammelwerk *Bullarium* - mit Urkunden des Apostolischen Stuhles über den Kapuzinerorden - in Band II auch Dokumente über Marcus d'Aviano veröffentlicht:

---

112 *Venezianische Kapuzinerprovinz* (IT-30170 Mestre VE, Archivio Provinciale, Piazzetta S. Carlo, 2).

113 Ich verzichte bewußt auf Verfasser hinzuweisen, die rein populäre Schriften veröffentlichten oder die Marco d'Aviano nur kurz und nebenbei erwähnten.

114 Es sei betont, daß er nur unter seinem Ordensnamen, nie unter dem seiner Familie, Schriften veröffentlicht hat! Michael (Wickart) von Zug OFM Cap (1695-1755).

*Bullarium / Ordinis FF. [Fratrum] Minorum S[ancti] P[atris] Francisci / Capucinatorum [!],<sup>115</sup> / seu / Collectio Bullarum, Brevium, Decretorum, Rescriptorum / & Oraculorum &c [et ceterorum], quae à S[ancta] Sede Apostolica / pro Ordine Capucino emanârunt / sub gubernio / Reverendissimi Patris / Josephi Mariae ab Interamna<sup>116</sup> / Totius dicti Ordinis Ministri Generalis / Variis notis, & Scholiis elucubrata / A / P[atre] F[ratre] Michaelae a Tugio in Helvetia / Ejusdem Ordinis Concionatore, Sacrae Theologiae ex-Lectore, ac / olim pro Natione Germanica Secretario Generali. Tomus Secundus [...]. / [Vignette] / Romae, MCCXLIII (1743). / [durchgezogene Zwischenlinie] / Typis Joannis Zempel Austriaci prope Montem Jordanem. / Superiorum Facultate. // 36,5 x 25 cm, LVI + 479 + [1] S., 1 Titelkupfer, Initialen und Vignetten. S. 295-297: Innocentius Papa XI, Fr. Marco ab Aviano ad Augustissimi Imperatoris Leopoldi exercitum ablegato, varia spiritualia privilegia largitur. Breve «*Ex injuncti*» (22 nov. 1687).<sup>117</sup> Zu beachten ist, daß der Herausgeber S. 296 eine biographische Skizze von P. Marcus und S. 296f. die Anfrage des Erzbischofs von Salzburg anfügt.*

3. Erwähnt sei sodann das Werk, bei dem bedauerlicherweise die Angabe seines Verfassers, Pius (Meier) von Willisau OFM<sup>Cap</sup><sup>118</sup> fehlt:

*Chronica Provinciae Helveticae Ordinis S[ancti] P[atris] N[ostri] Francisci Capucinatorum ex annalibus eiusdem Provinciae manuscriptis excerpta. Cum licentia Superiorum. Solodori [Solothurn], Typis et Sumptibus B. Schwendimann, 1884. 31,5 cm, VIII + 791 S., sehr schönes Titelblatt!*

Unter dem Titel: *Extraordinaria. Effectus miri* folgt nachfolgender Text: «*Duorum religiosorum hic est recordandum, qui non e provincia [helvetica] quidem oriundi, sed eam visitantes benefaciendo transierunt: Venerabilis P. Marci ab Aviano et Rmi [Reverendissimi] P. Bernardini ab Aretio [Arezzo], Ministri generalis. - Prior missionarius apostolicus Venetae provinciae revera morbis et daemionibus ut alter Gregorius thaumaturgus<sup>119</sup> imperabat, innumerasque corporis et animae curationes effecit. Quum anno 1681 Lucernam advenisset, mirum, quantus repente factus sit populi ex tota Helvetia concursus, ita ut ecclesia collegiata [„Hofkirche«] confluentem multitudinem capere non posset. Unde ad audiendas conciones, quas e domo alicujus canonici per fenestram pronuntiavit, in platea publica convenit. Et quod magis mirandum, etsi teste P. Rudolpho Suitensi Lucernae et Solodori conciones italico solum idiomate proferret, omnium tamen lacrimas et singultus eliciebat, sin-*

115 In einem späteren Moment wird man lateinisch immer *Capuccini* schreiben.

116 Giuseppe Maria da Terni, Generalminister OFM<sup>Cap</sup> (1685-1762): *LC*, 875.

117 Zum Breve s. Melchior a Pobladura in *Positio*, 901 Nr. 34. Zum Hg. Michael von Zug s. *LC*, 1118 (Lit.). Magnus Künzle OFM<sup>Cap</sup> (Hg.), *Die schweizerische Kapuzinerprovinz. Ihr Werden und Wirken. Festschrift*, Einsiedeln 1928, 356. Zum *Bullarium* selber s. *LC*, 278-280 (Lit.). Um in *LThK* vom *Bullarium* OFM<sup>Cap</sup> eine Erwähnung zu finden, muß man zurückgehen auf die 1. Aufl. II (1931), 629f.!

118 Pius (Meier) von Willisau OFM<sup>Cap</sup> (1828-1891).

119 Vgl. Franz von Sales Doyé, *Heilige und Selige der Römisch Katholischen Kirche*. Erster Band: *Aaron bis Martyres*, Leipzig 1929, 470. «*Von seinen außerordentlichen Wundertaten (Versetzung eines Berges, Verlegung eines Flußlaufes, Austrocknung eines strittigen Sees) berichtet das römische Brevier, sie sind aber geschichtlich nicht erwiesen.*» (470).

*gulas actu contritionis, spei et caritatis terminans. Sermones plerumque sequebantur signa stupenda in diversis infirmis, quorum aliqui relictis fulcris alta voce et grato animo salutem suam praedicabant. Quo factum, ut ab inclyto senatu Friburgum invitaretur P. Marcus, et Episcopus Constantiensis diocesanus ad rite suscipendam ejus benedictionem monuisset die 4. Februarii 1681. - Anno 1686, die 22. Octobris idem Venerabilis Pater Bremgartae populo confluenti benedictionem tribuit.»<sup>120</sup>*

4. Hingewiesen sei außerdem auf den Kapuziner, der zwar Schweizer Bürger war und es blieb, jedoch in die Lyoner Kapuzinerprovinz eintrat. Es handelt sich um den sehr verdienten Gründer des Franziskanischen Museums in Lyon-Assisi-Rom, *Louis-Antoine (Folletête) de Porrentruy*.<sup>121</sup> Von ihm ist posthum das Werk erschienen, das er wegen seiner schweren Erkrankung leider nicht vollenden konnte und das der Mitbruder Erneste Marie de Beaulieu in wenig befriedigender Weise veröffentlicht hat: *Apôtre-Diplomate et Guerrier. Le Vénérable Marc d'Aviano*. Toulouse, Voix Franciscaine, 1921. In-8°, XVI-584 S.<sup>122</sup> Leider stand mir für die persönliche Einsicht kein Exemplar zur Verfügung, um den Inhalt des umfangreichen Werkes näher beschreiben zu können.

5. Der bekannte Mitbruder, Schriftsteller und Sozialreformer, der Schweizer Kapuziner *Rufin Steimer*,<sup>123</sup> unternahm den Versuch, die Schrift «*Flammen der Liebe Gottes*» von Marco d'Aviano in eine dem beginnenden 20. Jahrhundert besser entsprechende literarische Form zu gießen, was ihm jedoch wenig gelungen ist, da der Text weithin das Werk des Überarbeiters wurde, wie Maria Héyret nachweist:

*Gottesliebe. Gebet- und Andachtsbuch, vom gottseligen P. Marcus von Aviano, O.Cap. Gänzlich umgearbeitet und erweitert von P. Rufin Steimer, O. Cap. Mit Erlaubnis des kirchlichen und Ordensobern. Einsiedeln - Waldshut - Köln a./Rh. - New York - Cincinnati - Chicago, Verlagsanstalt Benziger & Co., A. G. - Benziger Brothers, 1908. 12,4 cm., 285 S., mit Stahlstichen und sehr schöner Blindprägung im*

---

120 Vgl. *HS* V/2, 757: Daten, Schriften und Lit.

121 *Louis-Antoine (Folletête) de Porrentruy* OFM<sup>Cap</sup> (1835-1912).

122 Zu seinem Leben und zur Wirksamkeit s. *LC*, 999; *Museum Franciscanum, ibid.*, 1188-1190. Servus Gieben OFM<sup>Cap</sup>, *I cento anni del Museo Franciscano dei Cappuccini (Roma). Gli inizi 1880-1896*, in: *CF* 52 (1982) 425-452; s. auch seinen Nekrolog in *AOFM<sup>Cap</sup>* 28 (1912), 251-254; zum Werk s. Héyret, *P. Marcus* (3) 38; *Positio*, 911 f Nr. 86, wo Melchior a Pobladura auch auf die italienische Übersetzung hinweist und Schwachpunkte der Bearbeitung und Edition anmerkt.

123 *Rufin Steimer* OFM<sup>Cap</sup> (1866-1928). *HLS* 11, Basel 2012, 858.

Einband.<sup>124</sup> - I. Teil. *Alleingespräche der Seele mit Gott* [nach Markus von Aviano], S. 5-146. Der übrige, II. Teil ist ein *Gebetsanhang* von P. Rufin.

Im Vorwort (S. 3 f) schreibt der Verfasser: «*Leider ist die damalige Phraseologie [der ursprünglichen Schrift] derart entstellt, daß es schwer war, oft nur den leitenden Gedanken zu finden. / Aus diesem Grunde haben wir den Gedanken, die uns noch brauchbare Bausteine schienen, nicht bloß ein neues sprachliches Gewand verliehen, sondern dieselben noch bedeutend erweitert und da und dort dogmatisch vertieft*». Maria Héyret teilt überdies mit, daß unser Mitbruder Benützer eines stark umworbene Unikat in der Schweiz war:

*Seelen-Kleinod der göttlichen Gnad: und Auffmunterung Der Christlichen Seel: rechte Rew und Leyd zuerwecken, in Welscher Sprach vorgestellt durch den Wohl-Ehrwürdigen und Geistreichen Vattern P. MARCUS DE AVIANO, dess H. Capuciner-Orden. Cum Licentia Superiorum. Brixen, Gedruckt bey Paul Nicolaus Führer, 1680. In-8°, 36 S.*<sup>125</sup>

6. Der spätere Apostolische Vikar auf der Insel Seychelles, Msgr. Justin (Gumy) de Matran [eigentlich: Avry-sur-Matran],<sup>126</sup> hat die beiden Schweizer Reisen des Wundertäters durch drei sehr gut dokumentierte Studien leider nur in einer ordensinternen Zeitschrift - beschrieben:

*Le P. Marc d'Aviano à Fribourg, in St. Fidelis-Glöcklein.*<sup>127</sup> Mitteilungen aus der Schweizerischen Kapuzinerprovinz (Luzern, St. Fidelis-Druckerei) 4 (1915-1916), 59-63, 81-88 (*Besuch im Jahre 1686*). *La première visite du P. Marc d'Aviano à Lucerne (8-11 settembre 1681)*, ebd. 7 (1918-1919), 61-69. *Le P. Marc d'Aviano à Soleure*, ebd. 8 (1920), 146-149 (29.-30. Oktober 1686).

---

124 Leider findet sich dieser Übersetzungsversuch nicht in unserer Klosterbibliothek. Hingegen steht er nur noch in den Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster Appenzell und Zug. Ein Exemplar konnte ich einsehen in Luzern im Kapuzinerinnenkloster St. Anna Gerlisberg. Zum Buch s. Héyret, *P. Marcus* (4), 233 f: «*Wir wagen es kaum, diese Schrift als Neuauflage der Marco d'Aviano-Arbeit zu bezeichnen.*» Zum Bearbeiter s. Niklaus Wilfried Kuster OFMCap, *Rufin Steimer 1866-1928. Leben und Spiritualität eines sozialen Kapuziners im Schweizer Katholizismus*, Bern-Berlin-Frankfurt a.M. 1998. In diesem Werk - leider ohne Register! - wird auf die vorausgehende Lit. hingewiesen.

125 Héyret, *P. Marcus* (4), 496 f. In der Kapuzinerbibliothek von Rapperswil, in dessen Kloster P. Rufin Steimer starb, befindet sich leider dieses Kleinod nicht. - In Luzern, *Zentral- und Hochschul-Bibliothek*: s. Anhang, IV, 2, wird eine Ausgabe derselben Schrift aufbewahrt, die erschienen ist in: Botzen, Zacharias und Frantz Hertzog, 1680.

126 Justin Gumy OFMCap (1869-1941). Vgl. *HLS* 5, Basel 2006, 816.

127 Der Titel lautet - im verspätet romantischen Stil der Zeit - *St. Fidelis-Glöcklein* und wurde später verkürzt auf: *St. Fidelis* und in neuester Zeit verlor er sogar das *Sankt...*; vgl. Einleitung bei: *Fidelis. Provinzzeitung der Schweizer Kapuziner - Bulletin de la Province suisse des Capucins - Rivista della Provincia svizzera dei Cappuccini. Generalregister über die Jahrgänge 1941-1980 (Bände 28-67)*, red. v. Christian Schweizer u. Klementin Sidler OFMCap, Luzern 1991, I, IV, VII.

7. Auch wenn der Name des Herausgebers leider fehlt, muß *Anastasio Bürgler* OFM<sup>Cap</sup> (1867-1940), Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner (1912-1920),<sup>128</sup> es gewesen sein, der in *St. Fidelis-Glöcklein* 4 (1915-1916) 349-360, unter dem leider zu allgemeinen Titel: *P. Marcus ab Aviano*, wichtige Dokumente aus dem *Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern* (= PAL) - einem eingeschränkten Leserkreis - vorgelegt hat.

Tomus 122, *Annales Provinciae*, conscriptae a P. Polycarpo Solodorano [aus Solothurn],<sup>129</sup> *Archivista* 1750-1754, *ebd.*, 349-355.

Tomus 123, *Annales Provinciae*, conscriptae a P. Jodoco Antonio Lucernensi,<sup>130</sup> *Archivista* 1756-1766, *ebd.*, 355-358. - *Ursprung und Bau des Klosters St. Anna im Steinbruch zu Luzern nebst dessen Merkwürdigkeiten 1498-1686: PAL* 5 S., *ebd.*, 358-360 (Besuch von Marco d'Aviano im Kloster St. Anna, Luzern).

8. Nicht übergangen sei auch Beda Mayer OFM<sup>Cap</sup><sup>131</sup> (1893-1983), der hochverdiente Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner, der - nebst vielen anderen Werken - herausgab:

*Wesemlin in Lied und Bild*. Gesammelt und erklärt von P. Beda Mayer. [Luzern, St. Fidelis-Druckerei], 1954. 21 cm, 336 S., 34 Bildtafeln. Aus dem Werk von M. Héyret (3), 173, übernimmt er auf S. 151-152 das Gedicht *Der Wundertäter P. Markus von Aviano* aus dem Jahre 1682. Er berichtet über dessen erste Schweizer Reise (1681), sein Verweilen im Wesemlin-Kloster und seine erstaunliche Wirksamkeit in Luzern.<sup>132</sup>

9. Es möge nicht als Unbescheidenheit angesehen werden, wenn ich abschließend auf meine bibliographische Arbeit über den hl. Fidelis hinweise:

Oktavian Schmucki, OFM<sup>Cap</sup>, *Fidelis von Sigmaringen (1578-1622). Bibliographie, Kommentierter Literaturbericht bis 2000*. (Subsidia scientifica franciscalia, 10). Roma, Istituto Storico dei Cappuccini, 2004. 24 cm, 56\* + 919 S., Bildtafeln. - Wegen seiner einzigartigen Beziehung zu Kaiser Leopold I. hat Luvenal von Nonsberg, OFM<sup>Cap</sup>, den sel. Marco gebeten, sich bei diesem für die Kanonisation von Fidelis beim Apostolischen Stuhl einzusetzen (Nr. 379 f, 382 f).

---

128 Vgl. Beda Mayer OFM<sup>Cap</sup>, *Unsere Provinzarchivare*, in: *HF* 5 (1945-1951) 17-21, 21, Nr. 25; S[iegfried Wind] v[on] K[aiserstuhl] OFM<sup>Cap</sup>, † *P. Anastasio Bürgler, OFM<sup>Cap</sup>*, in: *Fidelis* 27 (1940), 192-194. Siehe auch Christian Schweizer, *Tradition - Dokumentation: Das Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner in Luzern*, in: *HF* 36 (2007), 44 f.

129 Mayer, *Unsere Provinzarchivare*, 19 Nr. 8: »P. Polykarp Bernhard, von Olten«, \*1695 † 1756.

130 *Ebd.*, 19 Nr. 9: »P. Jodocus Ant[onius] Beusch, von Luzern« \* 1697, † 1766.

131 Beda Mayer OFM<sup>Cap</sup> (1893-1983); vgl. *HLS* 8, Basel 2009, 393.

132 S. 272 f; vgl. Melchior a Pobladura in *Positio*, 920 f Nr. 141; Oktavian Schmucki OFM<sup>Cap</sup>, *Beda Mayer, OFM<sup>Cap</sup>. (1893-1983)*, in: *HF* 15 (1987), 197-258, 202 f Nr. 15.

### *VIII. Einige Ergebnisse der Untersuchung*

1.) Bei dem im 17. Jahrhundert noch vorherrschend mündlichen Kommunikationssystem erstaunt, daß P. Marco d'Aviano bereits 1680 nicht allein in Norditalien und Südtirol, sondern in Österreich, in Deutschland, Frankreich, Schweiz und Österreich als Wundertäter so bekannt war, daß von überall her Einladungen an ihn ergingen.

2.) Sein zweifaches Kommen (1681 und 1686) in das geographische Gebiet der Eidgenossenschaft erklärt sich eher zufällig. Das erste Mal sollte ihm nach einem unglaublich ausgedehnten Wirken in Deutschland und Flandern in der Schweiz ein bequemerer Zugang - ohne Alpenübergang - nach Frankreich bereitet werden. Das zweite Mal dürfte der Apostolische Nuntius in Luzern, Giacomo Cantelmi, der Urheber der Schweizer Reise gewesen sein. Er verband damit nicht nur pastorale, sondern auch kirchenpolitische Ziele.

3.) Im Jahr 1686 trifft P. Marco - von Wien her kommend - in Konstanz ein, um von dort aus per Schiff auf dem Rhein bis Stein am Rhein bzw. Waldshut zu fahren, um von dort aus in einem Tragsessel auf dem Festland über Baden (AG), Bremgarten nach Muri und Luzern zu gelangen. Wegen der sehr ausgedehnten Distanzen, die es zu überwinden galt, und wegen seiner gesundheitlichen Lage gewährten ihm die kirchlichen Oberen Dispens von der Verpflichtung für Kapuziner, Reisen zu Fuß zu bewältigen.

4.) Wo immer P. Marco hinkam, überall vollzogen sich bedeutende Ansammlungen von Gläubigen. Er hielt ihnen in italienischer bzw. vor gebildetem Publikum, in lateinischer Sprache eine Exhorte, trug hierauf einen sehr emotional vorgetragenen öffentlichen Akt der Liebesreue vor und spendete dann den priesterlichen Segen. Darauf ließ er drei bzw. fünf Vaterunser und Ave Maria zur Verehrung der Unbefleckt Empfangenen und der Fünf Wunden des gekreuzigten Herrn verrichten. An diesem Zeitpunkt ereigneten sich meist die zum Teil erstaunlichen Heilungen von Kranken. Es sei eigens betont, daß es sich bei den Segensfeiern des wundertätigen Mitbruders nicht um einen Wort-Gottesdienst handelte. Er las ja keinen biblischen Ausschnitt vor, sondern auf seine Exhorte folgte der öffentliche Reueakt, dem P. Marco zweifellos eine zentrale Bedeutung zumaß. Unverkennbar an der religiösen Feier sind das bei P. Marco sehr ausgeprägte Sündenbewußtsein, der stark hervortretende Gefühlscharakter und das auf die Bekehrung des Volkes bezogene Ziel der charismatischen Heilungskraft.

5.) Überraschend ist, daß P. Marco im damaligen Benediktinerkloster Muri sogar zwei Mal zukehrte. Abt Hieronymus Troger muß den Wundertäter 1681 wegen seiner Frömmigkeit besonders beeindruckt haben.

6.) In Luzern war P. Marco 1681 Gast im Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern und beging die religiöse Feier wegen der riesigen Volksmenge vom Fenster des Hauses eines Chorherren bei der Hofkirche aus, wobei er zunächst in italienischer Sprache eine Exhorte hielt. Patienten und Patientinnen mit verschiedenen, auch organischen Krankheiten wurden dabei geheilt; so die fast totalen Lähmungserscheinungen von Pfarrer Johann Jakob Schmid aus Zug.

7.) Die zweite Schweizer Reise von 1686 umfaßte auf dem Hinweg von Konstanz längs dem Rhein bis Stein am Rhein im Schiff bzw. auf dem Festland: Baden, Bremgarten, Muri, Luzern und von dort aus: Freiburg und Solothurn. Die Chronik hebt für Luzern den Besuch des Kapuzinerinnenklosters im Bruchquartier mit der Heilung einer viele Jahre lang schwer kranken Schwester hervor. Der Nuntius für die katholische Schweiz, Giacomo Cantelmi, befahl ihm, Freiburg im Uechtland aufzusuchen, wobei den Auftraggeber auch kirchenpolitische Gründe leiteten. Überall - ebenso in Solothurn - scharte sich eine erstaunliche Anzahl von Gläubigen um den Prediger und Wundertäter. Auf dem Seeweg über Brunnen und Altdorf konnten Marco und sein Begleiter Cosmo da Castelfranco<sup>133</sup> erst Anfang November über den stark verschneiten St. Gotthard-Paß nach Mailand und Vicenza zurückkehren. In Mailand befaßte sich P. Marco im Auftrag des Nuntius Cantelmi beim dortigen Gouverneur mit der Veltlin-Frage.

8.) Eine Reihe von Ausgaben seiner Exhorten, die das *Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern*, die *Kapuzinerbibliothek Wesemlin Luzern* oder die *Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern* aufbewahren, konnte in dieser Studie den Lesern bibliographisch vorgestellt werden. Es scheint, daß über die im geographischen Bereich der Schweiz geschehenen Heilungen kein eigenes Mirakelbuch veröffentlicht wurde.

9.) Das internationale Predigt- und Wunderwirken des P. Marco führte gerade in konfessionell gemischten Gegenden zu heftigen Reaktionen lutherischer oder reformierter Vertreter. Dies erklärt die relativ hohe Anzahl von Gegenschriften wider den Kapuziner, von denen verschiedene

---

<sup>133</sup> Vgl. *oben*, Anm. 3, sein erst in jüngster Zeit publiziertes Werk, in dem er die Reisen des sel. Markus beschreibt.

leider in Schmähchriften mit Unterstellungen und Verleumdungen entarteten. In meiner Studie wurden die unter dem Pseudonym von Christian Wolrath - jedenfalls vom lutherischen Prediger Gottlieb Balduin - 1681 erschienene Gegenschrift *«Bedencken»* und die Erwiderung darauf durch den von P. Marco geheilten Pfarrer Johann Jakob Schmid eigens vorgestellt.

10.) Vom Titel der Untersuchung her liegt ein Rückblick auf die numerisch nicht häufigen Veröffentlichungen über P. Marco durch Schweizer Autoren nahe. An Umfang und Bedeutung können sie sich mit den grundlegenden Beiträgen von Maria Héyret nicht messen.

11.) Der 2004 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochene Kapuziner Marco d'Aviano ist eine religiös-pastorale und kirchenpolitische Ausnahmerecheinung des 17. Jahrhunderts von europäischem Format. Seine außergewöhnliche charismatische Begabung zur Heilung von Kranken, die er 1676 an sich entdeckte, machte ihn wider seinen Willen zu einer *«öffentlichen»* Figur, deren internationaler Einfluß (Italien, Österreich, Deutschland, Flandern und Schweiz), weniger in seiner Predigtstätigkeit als in einer nicht bloß auf einzelne Hörer oder Hörerinnen, sondern auf eine Vielzahl von Kranken ausgeweiteten charismatischen Heilungskraft bestand. Was P. Marco in deren Ausübung anstrebte, war die Bekehrung der sich um ihn massenweise scharenden Menschen zum Evangelium und zur Kirchentreue. Menschen, die mit ihm lebten oder längere Zeit ihn begleiteten, bezeugen übereinstimmend, daß er - trotz der unvermeidlich auf ihn konzentrierten Aufmerksamkeit - von unbezweifelbarer Selbstbescheidung<sup>134</sup> war.

---

134 Das Zeugnis des Zeitgenossen P. Friedrich Wolff SJ, der viele Jahre am kaiserlichen Hof in Wien zugebracht hat, ist kennzeichnend.: *«Das größte Wunder, das ich an ihm [P. Marco d'Aviano] wahrgenommen, ist, daß ich ihn immer höchst demütig gesehen unter den vielen und großen Ehren, die auch den eingezogensten Menschen hätten verkehren können»*: Roth, *P. Markus von Aviano*, 58f.